

Karl Brant lächelte: „Glauben Sie wirklich, Excellenz, daß ich einem Menschen etwas sagte, was ich zu verweigern wünsche?“ „Wenn ich Ihnen den dienstkündigen Befehl gebe —“ „Dann werde ich Ihnen eine befriedigende Antwort geben, Excellenz, aber —“ „Aber?“ „Es wird nicht die Wahrheit sein!“ Der Minister wurde ein wenig blaß: „Sie sind offen, Brant, und —“ „Unverschämmt, möchten Sie sagen,“ unterbrach ihn raut und legte mit harter Geste seine große Hand, über deren Rücken eine häßliche, wulstige Narbe lief, auf den Tisch. „Der Graf sah auf die Hand und auf die Narbe. Er runzte beide auf. Er erinnerte sich mit einem Male, daß er die Hand ihm einst, vor einem halben Jahrzehnt, das eben gerettet hatte. Er war auf einer Saubach gewesen. Er angeschossene Kellner nahm den Schützen an. Eine Abrechnung — der Graf warf das nutzlose Gewehr nieder und suchte den nächsten Baum zu erreichen. Er erspürte und fiel. Er schrie auf und küßte schon die ruher des wüthenden Tieres im Fleisch. Da schnellte sich eine große, dunkle Gestalt vor. Als harmloser Spaziergänger war Karl Brant in den Jagdbereich geraten. Er kam noch gerade zur rechten Zeit — sollte sich zwischen der Hand und sein Opfer — griff das Gewehr des Grafen am Boden auf . . . und zerhieb es in einem Kampf auf Leben und Tod am Schädel des wüthenden Tieres. Ein bloß zerlegte ihm die Rinde — aber der Mensch blieb noch leben.“

Der Roßhieb sprang vom Hais, aber das häßlichere blieb war härter als der Wildschwein Schädel, Graf sah dem Orte die zerstückte Hirschkugel nach, heute Tropfen und Unendeten auf. Karl Brant hatte sich dem entgegen. Als die anderen kamen, ging er ihnen entgegen. Erst nach geraumer Zeit hatte der Graf den Namen des Tieres erfahren. Später hatte sie der Dienst an-

lammengeführt; aber fetsam — Retter wie Geretteter hatten keine feeltliche Bindung zueinander gefunden, und ihr Verzeih hatte sich nach einigen miffglückten Anfangsverfuchen auf das rein Dienftliche befchränkt. Vielleicht trug die etwas farsaltliche Art Karl Brants, der fich feinen Weg von unten heraus fchwer hatte erarbeiten müffen und deshalb allen Dingen und Menfchen mit einem gewiffen tolerirten Steptismus gegenüberftand, daran ebenfo große Schuld wie das betont diftinguirte Auftreten des Grafen. So war es dahin gekommen, daß fie fich zu meiden begannen — aus Furcht, fich gegenseitig zu fränken.

Der Graf jah die große entftellte Hand und dann ihrem Befitzer in die türkisfarbenen Augen.

„Nein — das wollte ich nicht jagen“, fog er und wußte, daß der andere um feine Rüge wußte.

Da erft kam Karl Brant feine Worte zu Bewußtfein, und er fchämte fich ihrer unbeabfichtigten Wirkung. Die Hand glitt vom Tiſch, und er runzelte leicht die Stirn: was Drohung hatte fein follen war Erinnerung geworden — das entwarfne ihn.

„Aber ich verpöche Ihnen, alle meine Karten aufzudecken, wenn ich mein Ziel erreicht habe!“ jagte er einfelend.

Der Miniſter nickte, noch gedankenerloren, feine Zustimmung.

Baron Eogen wandte fich an Brant:

„Haben Sie fchon nähere Einzelheiten, wie . . . hm . . . der Ueberfall auf Jenſen ftattfand?“

Jenſen war von mir beſchloſmäßig in Neufadt verhaftet worden“ berichtete Brant lafch. „Daß Kriminalkommiſſar Dabei dabei erſchoſſen wurde, habe ich in meinem ſchriftlichen Bericht bereits mitgeteilt. Ich hätte es vorgezogen, Jenſen noch eine Weiſe zu beobachten, bis fein Hauptſchlußpunkt auffindig gemacht war. So iſt wohl der größte Händler mit Fallnoten unfchädlich gemacht, — ob aber damit auch der Druder erledigt iſt, beſchwerte ich.“

„Gehört dies auch zu Ihrem Bericht?“ fragte der Graf etwas farsaltlich.

„Zweifellos, Erzſelzeng . . . da ich den Fall Jenſen in einer Monographie zu behandeln gedachte.“

Der Miniſter erſchrak vor Berzag.

„Wozu Sie immerhin die Erlaubnis Ihrer vorgelegten Berichte einholen müßten, Herr Kommiſſar“, einigte er ſich.

„Das iſt nicht nötig, Erzſelzeng.“

„Nicht nötig?“ . . . Wie kommen Sie zu dieſer abwegigen Anſicht?“

„Nicht nötig, weil ich —“ und Brant ſtiff in ſeine Bankſitze, „mein Entlaſſungsgeluch bereits mitgebrachte.“

Er zog ein Schriftstück hervor und überreichte es mit einer leichten Verbeugung dem Polizeichef.
Dieser nahm es mit heißen Fingern entgegen: „Sie wollen uns wirklich verlassen, Herr Brant?“
„Sicher.“
„Und warum?“
Brant zuckte die Achseln.
„Haben Sie hier?“ — der Baron klappte mit dem Zeigefinger auf die Schriftstücke — „Ihre Gründe angegeben?“
Brant schüttelte lachend den Kopf.
„Nein, ich bin nur müde — dienstmüde, wenn Sie so wollen.“
„Sie sind gekränkt!“ betonte der Graf. „Weiß Kommissar Dabert mit Sondervollmachten in eine Sache einzugreifen, die Sie zu bearbeiten hatten.“
Brant streifte den hohen Staatsbeamten mit einem kurzen Blick.
„Ich habe keinen Grund, den Kameraden Dabert um seinen Soß voll Sondervollmachten zu beneiden“, sagte er trocken. „Er ist jetzt tot.“
„Dabert ist nicht an den Sondervollmachten gestorben, die wir für nützlich, ja notwendig hielten, um die Affäre Jensen wenigstens zu einem vorläufigen Abschluß zu bringen“, widersprach der Minister.
„Gewiß nicht“, lächelte dagegen Brant. „Dabert starb an einem Bonbon, der aber aus Stahl war.“
„Sie wagen viel, Brant“, lächelte Graf Hesse zurück. „Aber gar nichts, Czeglény! Sie vergessen, daß erstens Baron Esgen mein Rüktrittsgeluch bereits in Händen hat —“
— das Sie unverzüglich zurücknehmen werden“, sah Esgen.
„Ich denke gar nicht daran! — Und daß zweitens ich über den Fall Jensen eine Broschüre schreiben werde.“
„Ich werde Ihre Broschüre beschlagnahmen und zerstören lassen!“
„Ich werde Ihnen keine Handhabe dazu geben, Czeglény — aber es ist für mich von Wert, diese Ihre Absicht schon jetzt zu wissen: ich werde sie bereits in meiner Broschüre mittheilen — es ist eine vorzügliche Kellame.“
„Sie werden? . . . Hüten Sie sich — noch sind Sie Richter, Angestellter des Staates, Brant.“
„Wie Sie, Czeglény — aber nicht lange mehr.“
„Um Gottes willen“, verhielte der Polizeichef zu verurtheilen. „So kommen wir nicht weiter, Czeglény. Sie müssen, daß Kommissar Brant ein . . . ein —“
„Unbequemer Untergebener ist!“ lachte Brant auf. „Des war ich, weiß der Himmel, überall und mein Leben lang.“

unterstützungsgelder
zu deden. Um
die Requiririerten
Das Schöffengericht
Amtsunterklagung,
wünschnchtiger Artun
haus und 200 M. G.

324 00

Das Schöffengericht
Schmugglerbande au
men 324 000 RM. G
nis. Die Angeklagte
Auto 50 000 Zigaret
sowie Schokolade un
nach Prüm schmugge
nicht an der deutsche
Gebiet liegenden Ba
Wirt ist dafür befa
Art an deutsche Sch
über die Grenze zu b
zu fassen, da er nach
verkauften kann. Er
sches Gebiet; aber au
er selbst in Deutschla

Der Herr

In Bad Kreuznach
in das Schlafzimmer
als die Frau erwachte
Sie nicht, ich bin fast
ich bitte lediglich um
Frau gab dem Eind
das Fenster wieder d
„Entschuldigen Sie, ic
und habe keine andere
fristen, als durch Fasse
der Polizei nach dem
Erfolg.

Sprengstoffanichle
Zimmerbrand und

((No

Auf das Haus des
Hösel wurde nachts ein
zwar warfen die Fra

Aus Westdeutschland.

Nachrichten.

Berliner Bank.
Der wegen einer Ueber-
einer Bankhaus in der
nner, mit Wiffen des
um ein, die besten bei
wollte in Schach
stehenden Geldschrank.
1000 M entkam sie im

Freigegeben?

Die „Sargzeit“ glaubt
die Verhandlungen er-
nolgen verhafte Ober-
aufkapt a. d. Hand am

Gasbomben.

h (Steiermark) kam es
n Auschreitun-
en gegen die Beamten,
gern die Ermittlung
machte die Dandigung
brauch. Die Arbeits-
haus und warfen dort

Flugzeug.

n heftigen Nie-
nen macht sich in Sta-
n der Tempera-
n bei Bologna hat es
mehreren Gebieten
bet. Eine Windhose
Häuser abgedeckt. Cir-
über 200 m weit ge-

Nachrichten.

Markt.
-76 kg 255-257, Juli
238,50, Roggen 72-73
188, Kuttel und
-184, Juli 188, Sept.
genmehl 25,50-27,50,
-10,10-10,50, Kuttel
-21-24, Kuttel
-15-17, Kuttel
-11, gelbe 14,50-16,
-10,80, Erdnuss-
-70, Erbsen 11,10, Mlg.

Wolle.

688 B, 686 G, März
Juli 688 B, 688 G,
Jember 688 B, 686 G,
Hig; loco 689.

Wolle.

4,12, Februar 4,15,
Juni 4,08, Juli 4,06,
ber 4,06, November
5, Juli 4,28, Oktober
Voco 4,39, Tendenz:

Wolle.

kurte R.G. 407, loco
oco M.G. Punjab-
oco Central Pro-
oco 472, loco Bengal
878, loco Sind R.G.

Wolle.

23. Juni.
n d n an Gold und
um 3,1 Mill. auf
ingeln haben die
Mill. RM. und die
um 2,2 Mill. auf
e Deutung der
ge Devisen beträgt

Wolle.

d überreichte es mit
elch.
ern entgegen: „Sie
Brant?“

Wolle.

opfte mit dem Zeiger
Gründe angegeben?“

Wolle.

imilde, wenn Sie ja
Graf. „Weil Kom-
n in eine Sache eine
Beamten mit einem

Wolle.

meraden Dabert um
ensiden“, sagte er

Wolle.

umachten gefordert,
elten, um die Affäre
unabhängig zu

Wolle.

rant. „Dabert hat
hl war.“

Wolle.

Graf Haffe zurück-
gegeben, daß erstens
bereits in Händen

Blutige Vorfälle im Fürstentum.

Gelsenkirchen, 25. Juni.
Zu einem blutigen Zwischenfall kam es gestern um 11 Uhr in dem Fürstentum an der M-Straße. Im Zimmer 18 war der Wohlfahrtssekretär Kurt Sadowitz, Desauer Straße 26, erschienen, um ein Fürstengelegenheit zu erledigen. Er war schon im Besitz der Zahlungsanweisung, als er auffällig wurde und mehr verlangte. Gleichzeitig zog er sich aus, worauf der städtische Angestellte einen im Fürst anwesenden Polizeibeamten in das Zimmer rief. Raum hatte Sadowitz den Beamten gesehen, als er mit einem Stuhl sich auf ihn stürzte. Nach Abgabe einiger Schüsse machte der Beamte ernstlich von der Waffe Gebrauch und brachte Sadowitz einen Bauchschuß bei. Im gleichen Augenblick stürmte die auf dem Fürst anwesenden Wohlfahrtssekretäre das Zimmer. Die Polizei räumte das Fürstentum, das für den heutigen Tag geschlossen wurde. Sadowitz wurde dem evangelischen Krankenhaus zugeführt. Es besteht Lebensgefahr. Kurz vorher schon war auf dem Fürst des Wohlfahrtsamtes ein städtischer Beamter blutig geschlagen worden.

Zusammenstöße bei einer Beerdigung.

Duisburg, 24. Juni.
Im Anschluß an die Beisetzung des in der vergangenen Woche erschossenen Kommunisten B. J. wurden auf der Düsselborferstraße Polizeibeamte bei der Durchführung ihrer Sicherheitsmaßnahmen von einer Anzahl vom Friedhof zurückkehrenden Kommunisten angegriffen und mit Steinen beworfen. Aus den Reihen der Demonstranten wurde auch geschossen. Die Polizei erwiderte das Feuer und verletzte einen Kommunisten durch einen Lungenschuß schwer; ein zweiter Demonstrant zog sich leichtere Schulterverletzungen zu.

Beim Spielen verhaftet.

Düsseldorf, 25. Juni.
Nachmittags spielten zwei Knaben in Osterfeld in einer Sandgrube. Die Kinder hatten sich eine Höhle gebaut, als ein 11-jähriges Mädchen, ohne die Gefahr zu erkennen, die Höhle lief, wodurch die etwa 70 Zentimeter dicke Decke einstürzte. Die beiden Knaben wurden verhaftet. Mit schweren Verletzungen wurde sie später geboren und dem Krankenhaus zugeführt. Bei einem Knaben besteht Lebensgefahr.

Ueberrall Zusammenstöße.

× Ratingen, 25. Juni.
Zwischen Nationalsozialisten, die ihre Kameraden nach einem Konzert aus dem nahegelegenen Homburg nach Hause begleiten wollten, und einem Trupp Kommunisten kam es zu einem Kampf, in dessen Verlauf auch einige Schüsse fielen, durch die zwei Kommunisten schwer, und zwar der eine durch einen Brust-, der andere durch einen Hinterkopfverletzung, verletzt wurden. Von den Nationalsozialisten wurden mehrere durch Steinwürfe verletzt. Als die Polizei am Tatort ankam, waren die Streikenden bereits verschwunden.

Verhängnisvoller Schuß aus dem Zuge.

Düsseldorf, 25. Juni.
Als der Personenzug 437 kurz nach 19 Uhr vom Bahnhof Gersheim nach Erkrath abfuhr, wurde der Radfahrer Heinrich Spielmann aus Düsseldorf-Friedrichsdorf durch einen Schuß aus dem Zug schwer verletzt. Er wurde in die städtische Krankenanstalt eingeliefert. Nach sofortiger Verbringung der Verletzten wurde Wuppertal ließ die in Erkrath abgestellten Wagen durchfahren. Mit Ausnahme einer Stahlrupe wurde keine Waffe gefunden. Die Schußwaffe ist demnach untergeordnet worden. Von dem Täter fehlt jede Spur. In dem Zuge befanden sich Nationalsozialisten, die aus Düsseldorf von der Beerdigung eines vor zwei Tagen in Erkrath erschossenen Parteigenossen heimkehrten.

Oberstadtschreiber wandert ins Zuchthaus.

Düsseldorf, 25. Juni.
Am 12. Februar d. Js. wurde der Oberstadtschreiber Engländer aus Opfaden auf einem Waldweg überfallen und beraubt, als er mit 2000 M Wohlfahrtsunterstützungsgeldern nach Düsseldorf fuhr. Die Kriminalpolizei mißtraute diesem Ueberrall und eine Untersuchung brachte zutage, daß der Oberstadtschreiber im Laufe von zwei Jahren etwa 1900 M Steuern und Wohlfahrtsunterstützungsgelder unterschlagen hatte, um seine Schulden zu decken. Um einer Kontrolle zu entgehen, hatte er die Registrierkarten in seiner Wohnung aufbewahrt. Das Schöffengericht verurteilte Engländer wegen Amtsunterschlagung, Beilegung von Urkunden und gewinnfälliger Urkundenfälschung zu 13 Monaten Zuchthaus und 200 M Geldstrafe.

324 000 RM. Geldstrafe.

Triar, 25. Juni.
Das Schöffengericht verurteilte eine feststehende Schmugglerbande aus Waren und Andern zu insgesamt 324 000 RM. Geldstrafe und zwei Jahren Gefängnis. Die Angeklagten waren gestellt worden, als sie im Auto 50 000 Zigaretten und 100 000 Zigarettenstücken sowie Schokolade und Tabak über die belgische Grenze nach Brüssel schmuggelten. Die Waren wurden in einem dicht an der deutschen Grenze bei Orlmont auf belgischem Gebiet liegenden Gehäuses „An der Rehr“ geklaut. Der Wert ist dafür bekannt, daß er Schmugglerwaren aller Art an deutsche Schmuggler verkauft, die diese nachher über die Grenze zu bringen versuchen. Er ist jedoch nicht zu fassen, da er nach dem belgischen Gesetz an jedermann verkaufen kann. Er begibt sich auch des öfteren auf deutsches Gebiet; aber auch da muß er kasslos bleiben, weil er selbst in Deutschland keine Schmuggelware absetzt.

Der Herr Fassadenkletterer.

Bad Kreuznach, 25. Juni.
In Bad Kreuznach drang ein Fassadenkletterer nachts in das Schlafzimmer einer alten Frau ein und stelte sich, als die Frau erwachte, folgendermaßen vor: „Erstrecken Sie nicht, ich bin Fassadenkletterer, ich tue Ihnen nichts, ich bitte lediglich um 5 Mark“. Die zu Tode erschrockene Frau gab dem Eindringling 5 Mark, worauf er durch das Fenster wieder das Weite suchte mit den Worten: „Entschuldigen Sie, ich bin ein heilungsloser Kaufmann und habe keine andere Möglichkeit mehr, mein Leben zu fristen, als durch Fassadenkletterei“. Die Nachforschungen der Polizei nach dem Einsteigebenen waren bisher ohne Erfolg.

Sprengstoffanschlag auf eine Lehrerwohnung.

Zimmerbrand und Verwüstung der Einrichtung.
(Norden (Kr. Hannover), 24. Juni.
Auf das Haus des Lehrers Gerken in dem Dorfe Diefel wurde nachts ein Sprengstoffanschlag verübt, und zwar warfen die Täter, nachdem sie eine Feuerheerde zertrümmert hatten, einen Sprengkörper ins Zimmer, der explodierte und in dem Raum erheblichen Schaden an Möbeln und Wänden anrichtete, sowie auch die Tür demolierte. Ein Brand, der infolge der Explosion ausbrach, konnte gelöscht werden. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Täter konnten unerkannt entkommen. Die Motive der Tat sind vorläufig noch unklar, da sich Lehrer Gerken in keiner Weise politisch betätigte.

Deutsche Säger in Frankreich und Flandern.

× Frankfurt, 25. Juni.
Im Anschluß an das 11. Deutsche Sägerbundesfest in Frankfurt/Main fahren eine große Anzahl Säger nach Frankreich und Flandern, um dort die Kriegergräber zu besuchen. Säger aus dem Schwarzwald haben der Beileitung, die in den Händen der Ortsgruppe Frankfurt/Main des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge liegt, einen großen „Schwarzwald-Lanzenfranz“ angemeldet, der auf einem der großen Sammelriedhöfe in Frankfurt/Main liegt.

DEUTSCHE ZENTRUMSPARTEI

Bank-Konto: Commerz- und Privatbank, Depostenkasse U Berlin NW 52
Postcheck-Konto: Berlin 52320 Deutsche Zentrumspartei / Telegramm-Adresse: Reichszentrum

DER VORSITZENDE

BERLIN NW 23, im Juni 1932

BRÜCKENALLEE 24
Fernsprecher: C 9, Tiergarten 5491

In unsagbar schwerer Zeit ruft ein neues Kabinett zur Wahl auf.

In einem Augenblick höchster Not, wo alle zusammenstehen müssten in einmütigem Handeln, überantwortet man die Massen zum so und sovielen Mal den aufwühlenden Wirkungen eines sinnlosen Wahlkampfes.

In festem Vertrauen auf unsere Kerntuppen gehen wir in diesen Kampf. Als starker Ordnungsblock der Mitte, der zwischen den Fronten von Links und Rechts seinen Platz behauptet und erweitert, der durch seine aufbauende, versöhnende und sachliche Politik zerstörerischer Zwietracht und politischem Hazardspiel den Weg zu parteidiktatorischer Alleinherrschaft verriegelt.

Dieser Wahlkampf wird leider nicht nur ein Kampf der Geister sein. Die Methoden der Gegner machen ihn zur politischen „Materialschlacht“ grossen Stils.

Auch hier müssen wir unseren Mann stellen. Wenn in andern Lagern trotz Not und Arbeitslosigkeit die materiellen Mittel für diesen Entscheidungskampf reichlich fließen, dann darf es auch bei uns nicht anders sein.

Aus den Scherflein der Vielen und den Spenden der wenigen noch Wohlhabenden muss diesmal ein Kampffonds erwachsen, der der Grösse unserer Aufgabe und den Notwendigkeiten höchsten Kampfeinsatzes entspricht. Diese Kampfspende sei ein Treubekenntnis zu Heinrich Brüning, Deutschlands Führer in schwerer Zeit. Ihm die Treue halten heisst Deutschland dienen und Deutschland retten!

Einzahlungen auf Postscheckkonto:
523 20 Berlin, Deutsche Zentrumspartei.
Kennwort: Reichstagswahl 1932.

Die „Rote Erde“ gesteht ihre ehrenrührigen Methoden.

Das Ende einer üblen Hehe, die dem Zentrum galt.

× Bochum, 25. Juni.

Vor längerer Zeit erschien in dem nationalsozialistischen Kopfblatt „Rote Erde“ ein gehässig gehaltener Artikel, der sein Spitz gegen den Stadtrat Heinrich Mengelkamp Dortmund richtete. Stadtrat Mengelkamp veranlasste das Blatt eine Berichtigung zu geben. Das polemisch gehaltene Blatt in einem zweiten Heft einseitig schwindigen Unwahrheiten nachzuweisen. Darauf stellte Stadtrat Mengelkamp gegen den verantwortlichen Redakteur der „Roten Erde“, Vöbber, Strafantrag wegen Verleumdung. Das darauf durchgeführte Gerichtsverfahren ließ erkennen, daß die durchgeführten Gerichtsverfahren nicht erkennen, daß die Unterlagen zu dem Sonnemann jr. telefonisch der Redaktion auf Anfrage übermittelt waren. Somit wurde die Klage auch auf den betreffenden Dortmund Herrn ausgedehnt. In der dann angefallenen Gerichtsverhandlung vor dem erweiterten Schöffengericht Bochum gab vor dem Erweiterten der Inhaber des Pressebüros dem Stadtrat Stadtrat Heinrich Mengelkamp eine Ehrenerklärung, die der Stadtrat zurückwies. Der Hauptangeklagte Vöbber wurde wegen öffentlicher Verleumdung des Stadtrats auf 250 Mark Geldstrafe verurteilt. Ueber dieses Gerichtsverfahren berichteten wir damals ausführlich.

Die Verhandlung hatte dem so schwer angegriffenen Stadtrat Mengelkamp eine glänzende Rehabilitierung gebracht. Das Urteil sagt: „Die von ihm (Angeklagten) Redakteur Vöbber) über den Stadtrat Mengelkamp verfassten Tatsachen sind groß ehrenwürg. Dem Angeklagten kam es darauf an, den Stadtrat als politisch Gegner in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen. Der Stadtrat lag über ehrenwürg das Amt eines Stadtrates aus. Solche Personen, die im politischen Leben stehen, genießen ein öffentliches Vertrauen. Der Verleumdung, muß als gemeinlich und schändlich bezeichnet werden. Gegen solche Praktiken des politischen Lebens muß mit aller Energie eingeschritten werden.“

Gegen dieses Urteil hatte nun der Angeklagte Vöbber bei der Großen Strafkammer Berufung eingelegt, die er am Freitag eingangs der Verhandlung auf das Strafmaß beschränkte, wodurch die Feststellungen des ersten Urteiles als richtig anerkannt wurden und diese somit Rechtskraft erhielten. Nebenkläger Stadtrat Mengelkamp war mit seinem Anwalt Dr. Schölffert erschienen. Vöbber gab im Berufungsprozeß dem belebigen Stadtrat Mengelkamp folgende Ehrenerklärung:

reich niedergelegt wird. Die einzelnen Fahrten dauern vier oder sechs Tage.

Nach 13 Jahren wiedererkannt.

× Bielefeld, 24. Juni.
Im Stadtteil Nied wurde dieser Tage ein 20-jähriger Wanderhändler, der vor 13 Jahren als Kind spurlos verschwunden war, von Einwohnern wiedererkannt. Der junge Mann ist während seiner 13-jährigen Abwesenheit in Bayern erzogen worden. Zuletzt arbeitete er bei einem Landwirt in der Rhön. Im Frühjahr 1932 ging er auf nach Nied, wo man ihn wiedererkannte und seinem Vater etwas gefährt hat und in der Fremde seine Herkunft auch nicht feststellen konnte, ist in erster Linie dem Umstand zuzuschreiben, daß der damals siebenjährige noch nicht schreiben und infolge eines Sprachfehlers auch nicht richtig sprechen konnte.

× Borgentreich, 25. Juni. Vom Pfluge getötet. Der Landwirt C. von hier, der nach Beendigung seiner Arbeiten auf dem Felde zurückkehren wollte, benutzte auf dem Heimweg mit seinem Einspännerfuhrwerk den Sommerweg. Von einem herunterhängenden Ast eines Apfelbaumes wurde ein Pfahl, der auf dem Fuhrwerk lag, heruntergerissen. C. der dicht neben dem Fuhrwerk ging, wurde von dem herabfallenden Pfahl so schwer getroffen, daß er schon bald darauf verschied.

× Osnabrück, 24. Juni. Mutter mordete ihr Kind und verbrachte es auf dem Dachboden. Spielende Kinder fanden auf dem Dachboden eines Hauses eine Kiste, die sie aus Neugierde öffneten. Der Anblick war graufam. Ein kleines Kindchen lag tot darin. Die Polizei wurde sofort in Kenntnis gesetzt und nahm die Ermittlungen auf. Die Mutter des Kindes wurde bald ausfindig gemacht, verhaftet und ins Vaderborner Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Sie hat bereits gekannt, ihr Kind vorläufig ermordet zu haben. Bei günstiger Gelegenheit habe sie die Leiche vom Boden aus fortgeschaffen wollen.

× Baderborn, 24. Juni. Der große Beleidigungsprozeß. Zu der heutigen Verhandlung gegen Hans Schulte hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, aber nur wenige konnten Einlaß finden. Außer dem Hauptangeklagten hat sich der Bildhauer Bürger zu verzeihen, auf dessen Informationen sich Schulte zum Teil beruft. Am ersten Verhandlungstag trat bereits in Erscheinung, daß den Angeklagten der Beweis ihrer Borwürfe kaum gelingen wird. Während sich nämlich Schulte zum Beweis seiner Vorwürfe vor allem gegen den Dombaumeister auf Bürger berief, er behauptete, B. Bürger habe ihm gesagt, der Dombaumeister habe unter fremden, bei ihm eingereichten Entwürfen die Namen entfernt und die Entwürfe dann als von ihm angefertigt vorgelegt — erklärte Bürger, er habe Schulte keinerlei dahingehende Informationen erteilt.

× Baderborn, 25. Juni. In rasendem Tempo zu Tal. Als der Tischlermeister R. mit seinem Fuhrwerk auf einer Rastour von Hübberhof nach Zentoburger Wald fand, sprang auf einer abschüssigen Straße plötzlich die Rette vom Rabe. R. raste in rasendem Tempo die Fahrbahn hinab, verlor dann die Gewalt über das Rad und kam zu Fall. Man fand ihn später mit schweren Kopfverletzungen bewußtlos auf.

× Gütersloh, 25. Juni. Kindesleichenfund im Personenzug. Als der von Bielefeld kommende Personenzug hier einlief, bemerkte man in einem Abteil ein verpacktes Paket. Als man dieses öffnete, lag darin die Leiche eines Kindes männlichen Geschlechts. Der kleine Körper war in einen Kissenbezug eingeschlagen. In dem Karton befanden sich weiter eine blau-weiß gestreifte Schürze und eine grau-blaue Schladede. Trotz aller Ermittlungen hat man bisher noch keine Anhaltspunkte für die Kindesmutter gefunden.

× Detmold, 25. Juni. Vom Pferd geschlagen. Beim Spiel kam das vierjährige Söhnchen der Eheleute Gustav in Strup dem Pferd des Fuhrunternehmers Schöder zu nahe. Das Tier schlug aus und traf das Kind gegen den Kopf. Der kleine Junge trug einen schweren Schädelbruch davon. Es besteht Lebensgefahr.

× Detmold, 25. Juni. Dachs erwürgt 124 Hühner. Die Bewohner eines Gutes in Metterberg bei Bielefeld wurden durch furchtbaren Lärm im Hühnerstall aus dem Schlaf gerissen. Die Knechte standen gleich auf und glaubten an Einbrecher. Als sie aber den Stall betraten, sahen sie, wie ein Dachs gerade von der Erdbühne verschwand. Er hatte sich durch die Erde einen Weg in den Stall zu schaffen verstanden. Im Verlauf weniger Stunden hatte der Dachs nicht weniger als 124 Hühner erwürgt.

× Minden, 25. Juni. Selbstmord eines 16-jährigen. Im Dörfchen an der Werra machte der in Werra wohnende 16-jährige Tischlerlehrling Heinrich Gertens einen seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Das Motiv des Selbstmordes ist bisher noch unbekannt.

(Frankfurt a. M., den 25. Juni.) Goethe-Universität Frankfurt/Main. Die Frankfurter Universität veranstaltete heute eine Goethe-Feier, bei der bekanntgegeben wurde, daß die Frankfurter Universität fortan den Namen „Goethe-Universität“ führen werde.

Verlängerung der Pachtshuhordnung.

Die Pachtshuhordnung und ihre Ausführungsbestimmungen in den Ländern waren mit dem 30. September dieses Jahres abgelaufen. Es hat sich aber die unbedingte Notwendigkeit herausgestellt, die Pachtshuhordnung zu verlängern und den Pachtshuh in Anbetracht der gegenwärtigen Krisenverhältnisse in der Landwirtschaft weiter auszuweiten. Infolgedessen ist die Pachtshuhordnung um zwei Jahre verlängert worden und tritt erst am 30. September 1934 außer Kraft. Damit wird sich auch für Preußen die Notwendigkeit ergeben, die preussische Pachtshuhordnung entsprechend für den gleichen Zeitraum zu verlängern.

Soziales.

Ausgang der Unfallziffern.

Interessante Zahlen aus der Unfallursachenstatistik.

Als Beilage zu Nummer 15 des Reichsarbeitsblattes ist die Unfallursachenstatistik für 1930 veröffentlicht, der wir folgende interessante Zahlen entnehmen. Die Statistik ergab 1 109 517 gewerbliche Betriebe mit 10 627 871 beschäftigten Personen und 9 373 246 Vollarbeitern im Jahre 1929. Während die Zahl der von der Statistik erfaßten Betriebe gegenüber dem Vorjahr um 33 085 = 3,07 Prozent gestiegen ist, ist die Zahl der Beschäftigten um 887 280 = 7,55 Prozent und die der Vollarbeiter um 782 267 = 7,25 Prozent gestiegen. Im Jahre 1930 sind in den gewerblichen Betrieben 707 808 Unfälle vorgekommen, von denen 4 956 entzündungspflichtig wurden und 3 623 tödlich verlaufen sind, während im Vorjahre 927 995 Unfälle vorkamen, von denen 55 257 entzündungspflichtig wurden und 4 587 tödlich verliefen. Es ist also allgemein ein Rückgang der Unfallziffern zu verzeichnen. Er beträgt bei den vorgekommenen Unfällen 220 187 = 23,73 Prozent und bei den Todesfällen 974 = 10,301 = 18,64 Prozent, bei den entzündungspflichtigen Unfällen 11,19 Prozent. Während 1929 noch auf 1000 beschäftigte Personen 82,73 Unfälle entfielen, betrug diese Ziffer im Jahre 1930 nur mehr 66,60, die Zahl der Todesfälle im Jahre 1929 betrug 0,41, in 1930 0,34. Es entfiel auf etwa 16 vorgekommene Unfälle ein entzündungspflichtiger und auf etwa 115 vorgekommene Unfälle ein tödlicher Unfall.

An landwirtschaftlichen Betrieben wurden im Jahre 1930 wie im Vorjahre 4 605 300 erfaßt mit 14 054 000 Personen. Es kamen 241 392 Unfälle vor, von denen 74 282 entzündungspflichtig wurden und 2 664 tödlich verliefen, während im Vorjahre 250 797 Unfälle vorkamen, von denen 82 047 entzündungspflichtig wurden und 2 912 tödlich verliefen. Der Rückgang bei den vorgekommenen Unfällen betrug also 9 405 = 3,75 Prozent, bei den entzündungspflichtigen Unfällen 7 765 = 9,46 Prozent und bei den tödlichen Unfällen 248 = 8,52 Prozent. Bei den landwirtschaftlichen Berufsangehörigen entfielen auf etwa drei vorgekommene Unfälle ein entzündungspflichtiger und auf etwa 91 vorgekommene Unfälle ein tödlicher Unfall. Von den 74 282 entzündungspflichtigen Unfällen entfielen 3,32 Prozent auf männliche und 1,47 Prozent auf weibliche Jugendliche unter 18 Jahren, 62,55 Prozent auf männliche und 32,36 Prozent auf weibliche Erwachsene. Im ganzen ergibt sich auch bei den landwirtschaftlichen Berufsangehörigen ein erfreulicher Rückgang der Unfallziffer.

Bemerkungen zur Außenpolitik.

Von Dr. Friedrich Baerwald.

Je weniger wirkliche Fortschritte in der Lösung der Weltfragen zu verzeichnen sind, desto mehr wächst ansehend der Gedanke an jener Regie der Außenpolitik, die durch Lieberfahrungen, Geste und Profanationen den Mangel an Handlung zu verdecken bemüht ist. Die Reparationskonferenz begann bekanntlich mit der „großzügigen“ Erklärung, daß für die Zeit ihrer Dauer alle Zahlungen aufgeschoben seien, eine Tatsache, die teilweise Bemerkungen hervorrief, die eine bedeutende Ueberwertung dieser Geste erkennen ließen. Und in der Tat, schon sind die Franzosen mit ihren Zahlenforderungen herausgekommen, sperren sich gegen eine Endlösung, und die schönen Augenblicke der Eröffnungsfeier sind längst gewichen.

Während sich der französische und der deutsche Standpunkt in der Reparationsfrage noch schroff gegenüberstehen und die Gefahr schon sich abzeichnet, daß auch diese Konferenz in Kommissionen verhandelt, kommt auf einmal aus Amerika der Versuch, die bereits völlig festgefahrene Abrüstungskonferenz wieder flott zu machen. Wieder handelt es sich um einen gleichsam spontanen Schritt des amerikanischen Staatspräsidenten Hoover. Wir können nicht beurteilen, welche Vorteile er Hoover in der Präsidentschaftskampagne verschaffen wird, aber die Aufnahme, die dieser Schritt in Europa gefunden hat, ist alles andere als ermutigend. Die französische Presse hat zwar wenigstens äußerlich ihre Fassung gefunden, aber der jetzige französische Kriegsminister Paul Boncour hat bereits festgestellt, dieser Plan sei zu „einfach“, um das komplizierte Abrüstungsproblem zu lösen. Auch in englischen Kreisen war die Begeisterung über diesen neuesten Schritt Hoovers nur gering, denn er umfaßt nicht nur die Land-, sondern auch die Seearüstung. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird also die Wirkung auch dieser Aktion ins Leere heringeht und es wird auf der Abrüstungskonferenz wohl nichts übrig bleiben, als zu retten, was zu retten ist.

Wir wollen dabei keinen Zweifel darüber lassen, daß das „Minimalprogramm“, das sich in den mühsamen Verhandlungen abzeichnen beginnt, vor allem das mögliche Verbot des chemischen und bakteriologischen Krieges, von Deutschland niemals als ein irgendwie befriedigendes Ergebnis einer solchen Konferenz anerkannt werden dürfte. Die neue Hooverpolitik ist aber trotz ihres zweifelhaften Gegenwärtigen Wertes für die deutsche Position in der Abrüstungsfrage in einem Punkt von grundsätzlicher Bedeutung. Hoover unterscheidet zwischen den „Polizeikräften“ und den darüber hinaus vorhandenen „Verteidigungskräften“. Nur Letztere sollen beschränkt werden. Hinsichtlich der ersteren stellt er fest, daß Deutschland den normalen Stand bereits erreicht habe. Da wir aber nur Polizeikräfte im Sinne Hoovers überhaupt haben, wäre damit festgestellt, daß wir über alle hinaus Verteidigungskräfte gar nicht besitzen. In Deutschland ist also der Hoover'sche Abrüstungsvorschlag bereits weit unterboten!

Selbstverständlich hinderte das Herrn Paul Boncour nicht, auch gegen Hoover wieder das Argument der mangelnden Sicherheit Frankreichs vorzubringen. Und auch in der Reparationskonferenz ist ebenfalls bereits der Gedanke eines neuen Pakttes aufgetaucht. Wir haben nichts anderes erwartet und schon immer die Befürchtung ausgesprochen, daß wir für einen Reparationsvergleich, sei er total oder nur partiell, neue politische Bindungen auf uns nehmen sollten. Die deutsche Öffentlichkeit interessiert sich sehr für diese bisher so im Verborgenen behandelte Frage und es ist gut, wenn unsere Vertreter in Genf von vornherein keinen Zweifel darüber aufkommen lassen, daß zusätzliche Abkommen auf diesem Gebiet nicht getragen werden können. Unsere Bewegungsfreiheit ist durch die Schrumpfung der deutschen Wirtschaft, durch die Belastungen dieser Krise so eingeengt, daß es wirklich seiner neuen formellen Verträge bedarf, um festzustellen, was ist. Im übrigen müßten die Verträge von Locarno und Paris ausreichen, um jene Sicherheit in Europa zu garantieren, die letzten Endes von allen Völkern gewünscht wird und die nicht durch neue Schriftstücke, sondern nur durch die völlige Klä-

berung der Folgen des Krieges für die Dauer aufrecht erhalten werden kann.

Erfst wenn wir wirklich uns von diesen Fesseln der Vergangenheit befreit haben, bekommt die Frage Mac Donalds an Deutschland ihren Sinn, welchen Plan nun eigentlich Deutschland zur Ueberwindung der Krise vorlegen könne. Die deutsche Delegation in Lausanne konnte mit Recht darauf hinweisen, daß für solche Vorschläge eben erst die Voraussetzungen durch die Streichung der Reparationen geschaffen werden müßten. In der Tat, man kann nicht mit einem

Neubau beginnen, ehe nicht die Ruinen des eingestürzten früheren Gebäudes beseitigt sind. Um diese im Grunde so einfache Sache geht es in Lausanne, aber auch das finden, wie in der Abrüstungsfrage, die Franzosen eben zu einfach für eine so komplizierte Angelegenheit. Wird es nicht möglich sein, der Welt klar zu machen, daß es diese Kompliziertheit ist, die uns alle zu Grunde richtet und daß wir in der jetzigen Weltlage es uns nicht mehr leisten können, die einfachsten Grundwahrheiten zu mißachten?

Zum Werkjugendtag in Dortmund.

Der Zeitpunkt, in dem die Werkjugend zum 4. Werkjugendtag aufruft, steht das deutsche Volk, vor allem den deutschen Arbeiterstand vor einem schweren Zukunftswege. Immer größer verbreitet sich die Volksnot. Sie wird fast zu einem Dauerzustand. Die politischen und wirtschaftlichen Spannungen werden schärfer. Jeder fühlt, daß die Stunde der Zeitenwende gekommen ist.

Eine alte Welt mit Ordnungen bricht zusammen. Eine neue aber hebt an. Wohin gehen wir? Was ist die Aufgabe einer jungen Arbeitergeneration? Vor diese Fragen steht sich Dortmund gestellt. Nicht werden, darüber ist sich eine lath. Arbeiterjugend klar, die Zeitgeschichte geändert durch Braue und Maschinenwillen, noch durch politische Uniformen. All dieses liegt an der Grenze und trifft nicht den ernsthaften Aufbauwillen und das „Können“. Wir wissen, daß es gerade heute gilt, die Herzen wie in so manchen kritischen Tagen der Vergangenheit nicht zu verlieren. Klar müssen wir die nächsten Aufgaben sehen und mit einem Herzen voll heißer Hingabe dieselben erfüllen.

Der Werkjugendtag Dortmund soll der Werkjugend die neuen großen Aufgaben der Arbeiterbewegung geben. Er soll der jungen Generation das Erbe der lath. Arbeiterbewegung, das eine geistliche Sendung deutscher Arbeiterbewegung ist, als heilige Verpflichtung aufgeben. Dortmund soll der Arbeiterjugend zum Bewußtsein bringen, daß die Befreiung des Arbeitervolkes aus der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Unmündigkeit nicht nur eine Frage äußerer Anerkennung und formeller Rechte ist, sondern eine Frage der geistigen und seelischen Entpöterisierung (d. h. Erlösung) ist. Hier heißt es innerliche Werte der Persönlichkeit des Arbeiters zu wecken und verleben.

Dortmund soll weiter den verantwortlichen Staatsmännern gurun,

daß Bestand und Größe der deutschen Nation nur dann gewährleistet sind, wenn der deutschen Arbeiterschaft ihr Platz im Volksganzen zukommt, wenn sie als Stand mit allen Rechten und Pflichten, neben den anderen Ständen anerkannt ist.

Dortmund soll künden von dem Lebenswillen der lath. Jungarbeiter, von Ringen um Freiheit und Lebensraum der deutschen Nation. Er soll bewußte nationale Arbeit lath. Arbeiterjugend, die weder herausgeschrien, noch durch große Programme und Uniformen verführt wird, herausstellen und nationale Aufbaumerte, Hinführung der Jugend zum Volksstaate zeigen.

Und endlich soll Dortmund erneut die jungen Arbeiter zum religiösen Apostolat aufrufen. Hier ist schon etwas geschehen. Ebe der „Sturm“ lath. Jugend verlobt wurde, hat sich die Werkjugend in ihrer Kleinarbeit um jene Menschen bemüht, die nicht in der lath. Front standen. Dortmund soll Erneuerung bringen. Wir wollen Christus in die Wirtschaft und Gesellschaftsordnung hineintragen. Für uns gilt das Wort des Hl. Vaters: „Die ersten und nächsten Apostel unter der Arbeiterhaft müssen Arbeiter sein.“ So sehen wir unser Apostolat unter der Arbeiterjugend, die hart um ihr Dasein ringt. An ihr sind geistliche Anweisungen heranzutragen worden. Sie wurde und wird umwoben. Erneut soll der Werkjugendtag der Arbeiterjugend zu erkennen geben, daß alle Gesandung der Ordnenen einzig und allein aus religiöser Erneuerung kommen kann.

Der Werkjugendtag in Dortmund soll sich aber nicht einzig und allein mit der geistlichen Zielsetzung beschäftigen. Vielmehr soll er auch praktische Wege aufzeigen, wie wir zu dem Ziele gelangen. Daher wird sich die Führertagung, die der eigentlichen Tagung voraus geht, mit diesen Fragen befassen. Dabei wird es sich hauptsächlich um die Schaffung einer aktivistischen Kerngruppe lath. Jungarbeiter in allen Bezirken handeln. Neue Methoden sollen besprochen werden. Hierzu sind sehr gute Ansätze schon überall vorhanden.

Es sind große und erhabene Aufgaben, die uns der 4. Werkjugendtag stellt. Sie verpflichten jede Gruppe und die gesamte Arbeiterjugend, jeden einzelnen, sich mit letzter Hingabe für die Ziele der Bewegung einzusetzen. Dortmund soll zu diesem verstärkten Einsatz Aufruf sein.

Das Dortmunder Bekenntnis ist die Parole für die zukünftige Werkjugendarbeit.

Kath. Jungarbeiter! Wir rufen Euch auf! Dortmund soll uns die große Aufgabe lath. Arbeiterbewegung aufgeben.

Wäge die Tagung in Dortmund der lath. Werkjugendbewegung starke innere Kräfte geben, damit sie geistig gerüstet ist, in dieser Zeit chaotischen Wirrwarrs das Erbe und die Ideale der Arbeiterbewegung, die nunmehr jahrzehntelang im Volksleben segensreich wirkt, auch durch diese Zeit, einer besseren entgegenzutreten wo die endliche Befreiung des Arbeiterstandes leuchtet.



Spiel / Sport.

Neuer Innensurm gegen Finnland.

Ruzorra führt den Angriff.

Da der Frankfurter Klub, der den deutschen Sturm im Länderkampf gegen Finnland führen sollte, von seiner Verleihung immer noch nicht wieder hergestellt ist, steht sich der Bundespielausschuß gezwungen, den Innensurm umzuändern. Die voraussichtliche Belegung dürfte Ruzorra — Ruzorra — R. Hofmann, lauten.

Kreis auf 6 Monate disqualifiziert.

Wie schon wiederholt gemeldet wurde, herrscht beim SC. Rot-Weiß Frankfurt ein Streit zwischen den Spielern, die mit den Spelengeldungen des Vereins nicht mehr zufrieden waren. Dieser Streit hat bereits zum Ausschluss der Spieler Engelhardt, Kornrumpf und Engel geführt. Von den Gegenmaßnahmen der Vereinsleitung ist nun auch Deutschlands internationaler Torwart Ruzorra betroffen worden, der wegen seiner Beteiligung am Spielersstreik auf sechs Monate disqualifiziert wurde. Einen Ausschluss hat man annehmen in diesem Falle gesehen, jedoch ist es höchstwahrscheinlich, daß Ruzorra selbst die Konsequenzen ziehen und aus dem Verein austreten wird. Man rechnet damit, daß Ruzorra Frankfurt verläßt.

Dr. Carl Diem 50 Jahre alt.

Dr. Carl Diem, der verdiente Führer des Deutschen Leibesübungsports, wurde jetzt 50 Jahre alt. Diem war lange Jahre Vorsitzender der Deutschen Sportbehörde und seit 1913 Generalsekretär des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen. Im Jahre 1921 wurde der Jubilar in Anerkennung seiner großen Verdienste um den deutschen Sport von der Universität durch Verleihung des Ehrendoktor-Titels besonders geehrt.

Max Schmeling gegen Larry Gains in London?

London, 24. Juni.

Nach seiner Rückkehr aus Amerika wird sich Max Schmeling einige Zeit von den Anstrengungen der letzten Wochen erholen. Nach vor seiner im Herbst ersolgenden erneuten Ueberfahrt nach den Vereinigten Staaten wird der entthronte Weltmeister im Londoner White City Stadion sich auch einmal dem europäischen Publikum im Ring vorstellen. Sein Gegner soll der englische Meister Larry Gains werden. Zur Zeit scheitert über dieses Projekt ausstehende Verhandlungen, jedoch an dem Zustandekommen kaum zu zweifeln ist. Wahrscheinlich wird Schmeling schon im September auch in Newport einen neuen Kampf austragen, für den als Gegner vor allem Primo Carnera in Betracht kommt. In die engere Wahl kommen ferner Mike Walker und Steve Fama.

Der Mann, der Dempsey den Namen gab.

Jad Dempsey, Amerikas Erweltemeister im Schwergewichtsbereich, der gerade jetzt von seiner Wiederkehr in den Ring wieder viel von sich reden macht, hieß bekanntlich in Wirklichkeit anders. Den Kampfnamen „Dempsey“ entlehnte er einem großen Boxer früherer Zeiten, der als erster Weltmeister der Mittelgewichtsklasse galt und dem man weiterhin den Ehrentitel des „Nonpareil“ (Der Unvergleichliche) trug.

Jad Dempsey Nr. 1 wurde im Jahre 1882 geboren und starb 1895. Im Jahre 1884 forderte er Georges Fullgames zum Kampfe heraus, der sich den bis dahin offiziell noch nicht anerkannten Titel eines Mittelgewichtmeisters für sich beanspruchte. Der über 22 Runden gehende Kampf in Toronto kam nach dem alten Boxregeln des Marquis von Queensberry zur Austragung und Jad Dempsey nach fürchterlichem Ringen als Sieger und ersten offiziellen Titelträger.

Er behauptete den Titel sieben Jahre lang bis 1891. In der Zwischenzeit hatte er ihn mehrfach in schweren Kämpfen erfolgreich verteidigt. In einem Kampf unterlag er nach 32 Runden durch F. o., blieb aber Weltmeister, weil sein Gegner einen damals unerlaubten Schlag angebracht hatte. Am 14. Januar 1891 trat er dann in New-Orleans gegen den Australier Bob Fitzsimmons, gegen den er in der 13. Runde durch F. o. unterlag.

Pferderennen.

Unsere Vorkursagen.

Sonntag, den 26. Juni 1932.

Hamburg-Vorn:

1. R.: Schatzhorst — Marlene. 2. R.: Madame Lafitte — Rogan. 3. R.: Hamlet — End. 4. R.: Deutsches Derby: Wiberhall — Palastpage — Mio d'Arango. 5. R.: De Mauvais — Simplex. 6. R.: Orion — Willjouri. 7. R.: Feuerzauber — Fernkinder.

Beipjig:

1. R.: Bliß — Consetti. 2. R.: Lachteufel — Donnerkeil. 3. R.: Machuba — Karjuntel. 4. R.: Barbar — Fredhar. 5. R.: Cyclop — Cator. 6. R.: Ritterbank — Schneetreiben. 7. R.: Lachteufel — Gaftron.

Neuß:

1. R.: Gebt Feuer — Pinelle. 2. R.: Fino — Chenaier. 3. R.: Seelabett — Champagner. 4. R.: Segeban — Nemob. 5. R.: Ordinaria — Gold und Silber. 6. R.: Meerteufel — Dictator. 7. R.: Koenig — Wendula.

HUPFER
DRAHTZÄUNE
JULIUS HUPFER, MÜNSTER/W.

Neo-Ballistol-Klever
Vor dem Kriege patentiert in u. Ausland
Neben Waffentat das beste Desinfektions-
mittel gegen Pflanzenschädlinge:
Ungeziefer, Blattläuse, Monilia usw.
(gemäß Prospekt). Flasche RM. 2,25.
Kapseln (für innerlichen Gebrauch) 100
Stück RM. 4,40, 50 Stück RM. 2,40. Ferner
1/2, 1, 2 usw. Kilo in Kanonen. Prospekt
und Werbilität gratis. Erhältlich in
Waffengeschäften, Apotheken, Drogerien
sonst von
Chem. Fabrik F. W. Klever, Köln 54,
Brandenburger Straße 6.

Hohe Geld-Belohnung
Gründe: Vorwärtsstreben.
Näheres kostenlos durch
F. Erdmann & Co., Berlin SW 11.

Am 1. Juli verlege ich mein Geschäft von Bahnhofstraße 60 zur
**Glaspassage, Klosterstr.,
Windthorststraße**

Verkaufe bis dahin, nur Bahnhofstraße 60, sehr
schöne Modelle

**Speisezimmer, Herrenzimmer,
Schlafzimmer, Küchen,
Einzelmöbel, Teppiche**
um Transportkosten zu sparen, zu gewaltig
herabgesetzten Preisen.

**Möbelhaus
Heidmeier**
Münster i. Westf. Links vom Hauptbahnhof.

Der nächste Kursus
beginnt
am 1. Juli
**Quabecks
kaufm.
Privat-
schule**
Inh. F. Pratz
Münster i. W.
Viktoriastraße 5.

Billige Darlehen
für jeden Zweck
(Anschaffungen, Existenz-
gründungen, Entschuldigungen,
Kursen, Wartezeiten, Hauskauten
und Verbindungen, Lebens-
versicherungen, etc.)
Münster i. W.
Windthorststraße 13.

Neue Kurse im Zuschneiden
beginnen am 4. Juli und 1. August.
Anmeldung werden noch entgegen genommen.
Ges. o. w. Müller, priv. Zuschneide-
schule, Münster, Windthorststr. 16.
1 Minute vom Bahnhof.

Billige Darlehen von RM. 100 bis 5000,-
für jeden Zweck
(Anschaffungen, Existenz-
gründungen, Entschuldigungen,
Kursen, Wartezeiten, Hauskauten
und Verbindungen, Lebens-
versicherungen, etc.)
Münster i. W.
Windthorststraße 13.

Danksagung
Bin 45 Jahre alt und hatte 3 Jahre den ganzen
Körper voll Flechte (Ekzem). Ich hatte
schreckliches Jucken und konnte fast keine
Nacht schlafen. Ich habe alles versucht und
war immer in Behandlung, aber nichts half.
In meiner größten Not versuchte ich Homö-
opathie bei Frau E. Wilking, Herne, Schul-
straße 20. Nach mehreren Rezepten war mein
Haut reich und klar und kann ich jedem, der
mit solchem Leiden behaftet ist, Frau E. Wil-
king empfehlen. Ich spreche hiermit Frau
Wilking meinen herzlichsten Dank aus.
Herne
Ww. Hedwig Kybarczyk
Börnk. Kirchstraße 56.
Sprechstunden in Münster, Hörsterstraße 24
Jeden Dienstag von 9-12 und 2-5 Uhr.

Bellog
Zur Fr
ka
Man schre
Aus Unla
Brudner in de
jelger" vom 2
meinen Zulaß
Orchestermit
Wort gerade
als beständi
die Duisburge
Bistums Mün
„Münster
u. a. die Mitt
schermessen zu
aus der bloße
den künstleris
müht noch ü
Kirche etwas
Jundacht m
Orchestermit
dienfahrenden
vornhören be
sondern nur zu
ger Tagung,
Dienstag der
erster Linie i
Wertvollen in
rung der in die
Werken einer
tung aus guten
wie die Auspr
gheternisse ni
Kirchenmusik
barn an der P
baren fest. J
doppelt erwüns
linnung und Ko
der Kirche und
die geworden i
den Kirchen
ger Tagung den
den Gefallen der
geschloßen. Besti
aus der Traditi
Einblick in den
herdorgegangen
Wenn in Bar
fach heute noch
Duldung eines
allzu langen Be
Volles nicht gut
übrigen nicht a
lischen Behörden
müßte im Sinne
einen Wandel hin
Verhältnisse auch
(Es sei hier auf
wichtigen Artikel
Dr. Schrems, „
Seit der Musica
mußt große Scha
rechtzeitig natü
wo anders auf d
wählige letzten
Kritikungen und
wie denn umgekeh
politisch wertlos
meint ist, sonder
will.
Welches sind n
nach der Auffassu
gegenstehen? In
bereits der Umsta
westlich der S
kommen der Orche
in späteren Werke
opernhafte Konven
tät; dennoch bleib
gie und der Orche
hältnis bestehen, u
übermäßig, der S
dringlichkeit der
widerpricht der t
ja doch einzig und
göttlichen Wort im
Endspiel
Schwarz
a b
8
7
6
5
4
3
2
1
Weiß: Ad
Weiß: a
Zulchriften, Löf
wirt, Dortmund, v. 1
Er
eine gewisse Stufe de
man häufig die Unfa
stiephale, in der Grö
keine besonderen Pro
Teil sozialisieren aus d
bung von etwas Gebi
erlebigen könne. An
ten wären in den me
die Kunst hinter dem
Anfängen sind allfä
meister. Daß wir gerad
nichts wissen! Wir z
Definition für die a
man so laubhafte die
Mittelteil, Endspiel
diesen sind durchaus u
die wissenschaftliche
ersten Partieteil trotz
mindest systematisch

den deutschen Sturm im
ihren Sinne, von seiner
hergeleitet ist, nicht
ungen, den Innensturm
Befragung dürfte
D o f m a n n, lauten.

isqualifiziert.

murde, herrschte beim
teil derjenigen Spieler,
Vereins nicht mehr zu
bereits zum Ausschluß
und Engel geführt.
Vereinsleitung ist nun
Lorenz K r e h b e
Beteiligung am Spieler-
qualifiziert wurde. Einen
diesem Falle geschäft,
K r e h b e selbst die Konse-
n austreten wird. Man
verläßt.

Jahre alt.

Führer des Deutschen
Jahre alt. Dem war
den Sportbehörde und
des Reichsausschusses
1921 wurde der Zuhil-
dienste um den deutschen
Verleihung des Ehren-

Harry Gains

?

London, 24. Juni.

Merika wird sich Mag
Anstrengungen der
seiner im Herbst er-
nach den Vereinigten
tmeister im Londoner
mal dem europäischen
Gegner soll der eng-
n. Zur Zeit schweben
Verhandlungen, wobei
zweifeln ist. Wahr-
n September auch in
stragen, für den als

a in Betracht kommt.

er Widen Walter

den Namen gab.

Weltmeister im Scher-
seiner Widerkehr in
n macht, hieß bekannt-
amphiphanen, Damp-
früherer Zeiten, der
wichtigste Kasse und
des „Nonpareil“ (Der

Jahre 1892 geboren

er George Gull-
den bis dahin offi-
eines Mittelgewichts.
Der über 22 Runden
nach den alten Bo-
ern zur Austragung
n Ringen als Sieger

Jahre lang bis 1891.

mehrfach in schweren
einem Kampf unter-
n, blieb aber West-
damals unerlaubten
Januar 1891 trat er
Australer Bob Fitz-

3. Runde durch f. o.

men.

gen.

ni 1932.

2. R.: Madame Laf-
End 4. R.: Gjegeban-
Rio d'Arrego, 5. R.:
Orion — Wiljouri. 7.

2. R.: Madame Laf-
End 4. R.: Gjegeban-
Rio d'Arrego, 5. R.:
Orion — Wiljouri. 7.

2. R.: Madame Laf-
End 4. R.: Gjegeban-
Rio d'Arrego, 5. R.:
Orion — Wiljouri. 7.

2. R.: Madame Laf-
End 4. R.: Gjegeban-
Rio d'Arrego, 5. R.:
Orion — Wiljouri. 7.

2. R.: Madame Laf-
End 4. R.: Gjegeban-
Rio d'Arrego, 5. R.:
Orion — Wiljouri. 7.

2. R.: Madame Laf-
End 4. R.: Gjegeban-
Rio d'Arrego, 5. R.:
Orion — Wiljouri. 7.

2. R.: Madame Laf-
End 4. R.: Gjegeban-
Rio d'Arrego, 5. R.:
Orion — Wiljouri. 7.

2. R.: Madame Laf-
End 4. R.: Gjegeban-
Rio d'Arrego, 5. R.:
Orion — Wiljouri. 7.

2. R.: Madame Laf-
End 4. R.: Gjegeban-
Rio d'Arrego, 5. R.:
Orion — Wiljouri. 7.

2. R.: Madame Laf-
End 4. R.: Gjegeban-
Rio d'Arrego, 5. R.:
Orion — Wiljouri. 7.

2. R.: Madame Laf-
End 4. R.: Gjegeban-
Rio d'Arrego, 5. R.:
Orion — Wiljouri. 7.

2. R.: Madame Laf-
End 4. R.: Gjegeban-
Rio d'Arrego, 5. R.:
Orion — Wiljouri. 7.

2. R.: Madame Laf-
End 4. R.: Gjegeban-
Rio d'Arrego, 5. R.:
Orion — Wiljouri. 7.

2. R.: Madame Laf-
End 4. R.: Gjegeban-
Rio d'Arrego, 5. R.:
Orion — Wiljouri. 7.

2. R.: Madame Laf-
End 4. R.: Gjegeban-
Rio d'Arrego, 5. R.:
Orion — Wiljouri. 7.

2. R.: Madame Laf-
End 4. R.: Gjegeban-
Rio d'Arrego, 5. R.:
Orion — Wiljouri. 7.

2. R.: Madame Laf-
End 4. R.: Gjegeban-
Rio d'Arrego, 5. R.:
Orion — Wiljouri. 7.

2. R.: Madame Laf-
End 4. R.: Gjegeban-
Rio d'Arrego, 5. R.:
Orion — Wiljouri. 7.

2. R.: Madame Laf-
End 4. R.: Gjegeban-
Rio d'Arrego, 5. R.:
Orion — Wiljouri. 7.

2. R.: Madame Laf-
End 4. R.: Gjegeban-
Rio d'Arrego, 5. R.:
Orion — Wiljouri. 7.

2. R.: Madame Laf-
End 4. R.: Gjegeban-
Rio d'Arrego, 5. R.:
Orion — Wiljouri. 7.

Liturgie und Orchester.

Zur Frage der Orchestermusik im katholischen Gottesdienst.

Man schreibt uns von maßgebender Stelle in Münster:

Aus Anlaß einer Aufführung der „Münster-Messe“ von Bruckner in der Erpfkirche erschien im „Münsterischen Anzeiger“ vom 20. Mai 1932 ein Artikel, in dem der allgemeine Zulauf und die Einführung von religiöser Orchestermusik in die Kirchen der Diözese Münster das Wort geredet wurde. Der Artikel erweckte den Eindruck, als bestünde in seiner Auffassung ein innerer Anschluß an die Duisburger Diözesanantagonen der Cäcilienvereine des Bistums Münster. Es war da auf einen Bericht im „Münsterischen Anzeiger“ Bezug genommen, in dem sich u. a. die Mitteilung befand, daß in Duisburg auch Orchestermessen zur Aufführung gelangt sind. Nun ging aber aus der bloßen Erwähnung dieser Tatsache weder über den künstlerischen Wert der aufgeführten Instrumentalmusik noch über deren grundsätzliche Eignung für die Kirche etwas hervor.

Zunächst muß festgestellt werden, daß in Duisburg Orchesterwerke lediglich im Konzertsaal, in den sog. Stühnvorhänge beispielhafte Geltung beanspruchten konnten, sondern nur zur Diskussion gestellt waren. Die Duisburger Tagung, die sich nachdrücklich und bewußt in den ersten Einle in der Herausarbeitung des liturgischen Wertes in der Kirchenmusik sah, hat die Konfrontation mit dieser Hinsicht richtunggebenden Beispiele mit Werken einer weniger objektiven gottesdienstlichen Haltung aus guten Gründen nicht geteilt. Sie dürfte auch die Ausdrucksweise, erwiesen haben, daß die Orchestermesse nicht in den eigentlichen Wesensbereich der Kirche auf der Peripherie des Möglichen und Brauchbaren steht. Ihr Ausschluß vom Offizium erscheint daher doppelt erwünscht in einer Zeit, in der die Kirche die Erneuerung und Konzentrierung auf die objektiven Heilsgüter der Kirche und die zentralen Werte der Religion notwendig geworden ist. In dieser Überzeugung wie in allen anderen kirchenmusikalischen Fragen hat sich die Duisburger Tagung den Richtlinien Pius X. und Pius XI. und den Erlassen der Diözesanynode des Bistums Münster angeschlossen. Bestimmungen, die ihrerseits nicht lediglich aus der Tradition schöpfen, sondern aus der Tiefe der Einsicht in den wesentlichen Aufgaben der Kirchenmusik hervorgegangen sind.

Wenn in Bayern und Österreich Orchestermessen vielfach heute noch üblich sind, so kann es sich da nur um die Duldung eines Zustandes handeln, der sich wegen seiner allzu langen Verwurzelung in der Stammesgenossenschaft des Volkes nicht gut mit einem Schläge beseitigen läßt. Im übrigen zielen auch im Süden die Weisungen der kirchlichen Behörden und die Arbeit der einflussreichen Kirchenmusiker im Sinne der päpstlichen Erlasse seit längerem auf einen Wandel hin, wenn dieser bei der besonderen Art der Verhältnisse auch erst nach und nach durchzuführen kann. (Es sei hier auf den in seiner nachdrücklichen Haltung wichtigen Artikel des Domkapellmeisters von Regensburg Dr. Schrems, „Der liturgische Kirchenchor“, im letzten Heft der „Musica sacra“ hingewiesen.) Daß die Orchestermusik große Scharen von Gläubigen in die Kirchen lockt, rechtfertigt natürlich in Bayern ebenso wenig wie irgendwo anders auf die Dauer ihre Beibehaltung, es kommt vielmehr letzten Endes alles auf den Beweggrund des kirchlichen und der liturgischen Eignung der Musik an; wie denn umgekehrt eine kirchenmusikalische Zeitung innerpolitisch wertlos ist, die nicht wahrhaft gottesdienstlich gemeint ist, sondern mehr den Beifall der Menge gewinnen will.

Welches sind nun die grundsätzlichen Bedenken, welche nach der Auffassung der Kirche der sog. Orchestermesse entgegenstehen? In dem Artikel, auf den wir verwiesen, ist bereits der Umstand berührt worden, daß eine starke Verflechtung der Kirchenmusik die Ursache für das Ausbleiben der Orchestermessen gewesen ist. Nun weist auch in späteren Werken, wie etwa denen eines Bruckner, die opernhafte Konvention einer tiefen, persönlichen Religiosität; dennoch bleibt, objektiv gesehen, zwischen der Liturgie und der Orchestermusik als solcher immer ein Widerspruch bestehen, weil die Musik hier gleichsam den Text überwiegt, der Klang das Wort übertrifft. Diese Widersprüchlichkeit der Ausrichtung menschlicher Empfindung widerspricht der künftigen Aufgabe der Liturgie, die ja doch einzig und allein erfüllt wird von dem Logos, dem göttlichen Wort im Munde der Kirche.

Die Liturgie ist zur Ehre Gottes da, hinsichtlich der Gläubigen aber ist ihr Ziel nicht das der subjektiven Erbauung, sondern der objektiven Heiligung durch das Wort und das Beispiel der heiligen Worte. Wenn sie gleichwohl im höchsten Maße und im eigentlichen Sinne erbaulich, d. h. aufbauend, formend auf den Menschen wirkt, so ist das nicht ihr Zweck, sondern eine Folge ihres christologischen Wesens, eine der Früchte, die sie um so reicher und gewisser schafft, je reiner und selbstloser dem Wort gedient und Beachtung geschenkt wird. Das sollte auch der Kirchenmusiker den Weg weisen. Ihre Aufgabe gegenüber dem Wort kann nur die sein, es in einer möglichst würdigen Form auszusagen. Hier erhält sie durch seine verständnismäßige Bedeutung, und als Lebenssaft ist es ein Ausdruck seines schöpferischen Wirkens. Wie das Wort dem Redenden, so dient die Stimme dem Wort, dem Wort die rechte Fassung zu geben. Und nur die rechte Fassung vermag auf die rechte Auffassung hinzuwirken. Würde man den goldenen Mittelweg noch mit weiteren Zieraten, aber aus weniger wertvollem und wehrlos beeinträchtigt werden, aber auch die Erkenntnis seiner inhaltlichen Bedeutung wäre verringert. Wehlich noch Orchestermusik hinzukommt. Die Instrumentalmusik ist weder der Würde noch dem Wesen des Wortes ganz gemäß, mag sie auch noch so sehr durch dieses angeregt sein. Zunächst ist das materielle und das menschliche Element ihrem Klangcharakter stärker als es dem Geist des Wortes entspricht, dann ist ihr ihr Verhältnis zu der logischen Reflexion, endlich vermag sie kein unbestimmtes und nicht auszudrücken, da ihr der Hauch fehlt, das Zeugnis ursprünglichen Lebens. Beeinträchtigt ist so die Fassung des Wortes, so schwindet sie andererseits auch seine Auffassung durch die Gläubigen. Sie will zwar ihrerseits der Bestimmung der Förmlichkeit der liturgischen Vorgänge dienen, es ist aber nur ein Mehr an subjektiver Empfindung, auf das sie durch den Mangel an logischer Substanz hinwirkt — was sie durch den Mangel an logischer Substanz hindert, was sie durch den Mangel an logischer Substanz hindert, was sie durch den Mangel an logischer Substanz hindert.

Welches aber die Grundhaltung ist, die sich in der Liturgie dem Wort gegenüber gezeigt, das bedeutet die Kirche an, wenn sie im Rahmen, im nächsten Umkreis der heiligen Wandlung, auf die ja die gesamte Liturgie als auf ihren Mittelpunkt hingedient ist, nach außen hin völlige Stillschweigen eintreten läßt. In dieser Haltung soll sich alle liturgische Kunst immer wieder orientieren, aus diesem Schweigen des Menschen-Gottes soll sich, weil von Gott zum Singen berufen, getragen sein, von den Schwingen des Wortes, die die Stimme schallend erheben. So entstand der Gregorianische Choral. Aus der Selbsthaltung des Menschen-Gottes gegenüber dem Wort gewann er seine einzigartige innere Vermählung mit dem Wort, jedoch er, wie Pius X. sagt, an den Eigenschaften der heiligen Texte, ihrer Heiligkeit, ihrer Güte, der Form, ihrer Allgemeinheit, ihrer Einheit und dem höchsten Beispiel der Kirchenmusik darstellt, ein Vorbild, dem später nur noch die klassische Polyphonie nahegekommen ist. Es kann nicht die Aufgabe unserer Zeit sein, die äußeren Formen dieser Kunst zu imitieren, wohl aber muß die Basis, auf der sie möglich war, wieder die unsere werden. Dann wird die kirchenmusikalische Arbeit wieder wahrhaft gottesdienstliches Geschehen bekommen. Worte aus der für die Arbeit unserer Kirchenchöre grundlegenden Konstitution Pius XI. (20. Dez. 1928): „Wahrlich eine gewisse Art von Musik wieder einzuführen, die zu den heiligen Funktionen nicht in allem paßt, besonders wegen des maßlosen Gebrauchs von Instrumenten. Daher sprechen wir es hier feierlich aus, daß die Kirche den Gehör mit Orchesterbegleitung keineswegs als eine vollkommenere und für den Gottesdienst geeignetere Musik betrachtet. Denn es geschieht, daß im Festgottesdienst die Instrumente die menschliche Stimme erschallen: die Stimme des Klerus, der Sänger und des Volkes. Doch darf man nicht glauben, die Kirche sei, weil sie die menschliche Stimme jedem Instrument vorzieht, dem Fortschritt der Musik entgegen. Denn kein Instrument, so vollkommen und vorzüglich es auch sei, vermag die menschliche Stimme im Ausdruck geistlicher Empfindungen zu übertreffen. ... Es ist von weittragender Bedeutung, daß alles, was zum

Schmude der Liturgie dient, durch bestimmte Gesetze und Vorschriften der Kirche geregelt werden. Denn die Rhythmen, wie es angemessen ist, wirklich als vornehmte Dienerinnen dem Gottesdienst sich unterordnen. Das gereicht nicht zum Schanden, vielmehr zur Erhöhung ihrer Würde und ihres Glanzes. ... Doch müssen wir hier unser Bedauern darüber ausdrücken, daß mancherorts diese weisen Gesetze nicht voll zur Durchführung gelangt sind und deshalb die gewünschten Früchte nicht gewonnen wurden. Denn es ist uns wohlbekannt, daß manche erröten, sie seien an diese Gesetze nicht gebunden, die doch in so feierlicher Form erlassen worden waren. Andere haben sich wohl anfangs daran gehalten, aber allmählich wieder jener Art von Musik Eingang gewährt, die durch aus von den Kirchen ferngehalten ist. ... Aus den Bestimmungen der Diözesanynode des Bistums Münster über Kirchenmusik (14.-16. Oktober 1924): Andere Musikinstrumente als die Orgel beim Gottesdienste zu verwenden, ist in der Diözese Münster nicht gestattet; in außerordentlichen Fällen bedarf es dazu der Bischöflichen Erlaubnis. ... Beethoven sagt: „Keine Kirchenmusik müßte nur von Singstimmen vorgetragen werden.“ Der Schöpfer des modernen Orchesters, Richard Wagner, schreibt in seinem Entwurf zur Organisation eines deutschen Nationaltheaters: „Seine (des Palestrina) Werke schließen die Blüte und höchste Vollendung katholischer Kirchenmusik in sich. ... Der erste Schritt zum Verfall der wahren katholischen Kirchenmusik war die Einführung der Orchesterbegleitung in dieselbe. Durch sie und durch ihre immer freiere und immer selbständigere Anwendung hat sich dem religiösen Ausdruck ein sinnlicher Schmuck aufgedrängt, der ihm am Empfindlichsten Abbruch tat und vom schädlichen Einfluß auf den Gehör selbst war.“ Die menschliche Stimme, die unmittelbare Trägerin des heiligen Wortes, nicht aber der instrumentale Schmuck oder gar die triviale Gelehrerei in den meisten unteren kirchlichen Kirchenchören muß jedoch den unmittelbaren Vorrang in der Kirche haben, und wenn die Kirchenmusik zu ihrer ursprünglichen Reinheit wieder ganz gelangen soll, muß die Vokalmusik sie wieder ganz allein vertreten. Lz.

Auch ein „Erneuerer“.

Berlin, 24. Juni.

In der Mittwochs-Sitzung des Landtages gab der Abg. Gehrmann über den nationalsozialistischen Abgeordneten Freisler eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt:

„Der Herr Abgeordnete ist nach Angabe des „Völkischen Beobachters“ vom 16. Juni 1932 früher Kommunist und bolschewistischer Lebensmittelfunktionär in Rußland gewesen. Seit 1924 ist er Stadterordneter und Rechtsanwalt in Kassel; er ist in nicht weniger als fünf ehereingetragenen Strafverfahren durch Freigengerichte und Appellateinstanzen in Kassel und Leipzig und in zwei strafrechtlichen Verfahren durch die ordentlichen Gerichte verurteilt worden. ... Tausend Mark Geldstrafe wegen Raubdesunwürdigen Verhaltens und Verletzung der ihm als Rechtsanwalt obliegenden Verpflichtungen. ... Ehrenstrahlung ... wiederum Landesunwürdiges Verhalten in einem dritten Falle, wiederum Geldstrafe wegen übler Nachrede und Hausfriedensbruchs. ... leichtfertige Beleidigungen. ... ein Urteil der Strafkammer, in dessen Begründung es heißt: Der Herr Rechtsanwalt und Abgeordnete hat für seinen Geschäftsfreund Kassenstein bei der Städtischen Sparkasse in Kassel in seiner Eigenschaft als Rechtsanwalt und Stadterordneter einen Antrag auf Gewährung eines Hypothekendarlehens in Höhe von 230.000 M. eingereicht und schriftlich wie mündlich über die geschäftlichen Auskünfte und Verhältnisse der Firma Kassenstein außerordentlich zuverlässliche Angaben gemacht, obwohl er seit langer Zeit weiß, daß gegen den Aktienmehrheitsbesitzer dieser Firma, gegen den Rittergutsbesitzer Lichtenberg, ein Verstoß wegen mehrfachen Betruges und wissenschaftlich falscher Abgabe einer eidesstattlichen Erklärung vorliegt. Obgleich der Herr Stadterordneter und Rechtsanwalt sehr starken Verdacht gehabt hat, daß Lichtenberg sich des schweren Bankrotts, mehrfachen Kreditbetruges und der Wechselreiterei schuldig gemacht habe, hat er sich niemals gekümmert — offenbar auch aus persönlichen Gründen finanzieller

Natur —, mit Lichtenberg nicht nur als Rechtsbeistand, sondern auch als Mitarbeiter im Ausschuss der Kasselei Maschinenwerke geschäftlich zusammenzuarbeiten.“

Das ist das Urteil einer preußischen Strafkammer über diesen Rechtsanwalt, Stadterordneten und heiligen preußischen Abgeordneten! Und der Sprecher der Ratzifikation hat dazu erklärt, daß seine Fraktion ihren Schluß vor Freisler stelle.

Rätsel-Ecke.

Kreuzworträtsel.



Bedeutung der einzelnen Wörter.

- a) von links nach rechts:
- 1 Ged.
 - 4 biblische Männergestalt,
 - 7 Wettvorschlag,
 - 9 Sinnesorgan,
 - 10 Beleuchtungskörper,
 - 14 wasserfester Stoff,
 - 17 Schieferstein,
 - 19 Kriegergott,
 - 20 Siegesgöttin,
 - 21 egyptischer Ruchkraut,
 - 23 Teil des Baumes,
 - 26 Fluß in Schlesien,
 - 27 Fluß in der Steiermark,
 - 28 Schiffsteil,
 - 29 Stadt in Westfalen,
 - 30 pommerischer Rittenfuss;
- b) von oben nach unten:
- 2 afrikanischer Strom,
 - 3 Saffordstein,
 - 6 deutsche Universität,
 - 8 Lebensgemeinschaft,
 - 8 Berg,
 - 11 russischer Dichter,
 - 12 der Jungs in der Fabel,
 - 13 Geshob,
 - 15 Stadt im Freistaat Sachsen,
 - 16 Zeitabschnitt,
 - 18 Nebenfluß der Wolga,
 - 22 weiblicher Vorne,
 - 23 Stadt in der Schweiz,
 - 24 Nachsch,
 - 25 Ansturm,
 - 26 Schweizer Kanton.

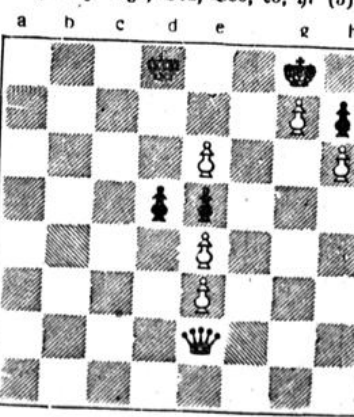
Auflösung des letzten Kreuzworträtsels.

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1 da, 3 hel, 5 Dorf, 8 Wolf, 9 Ubin, 10 Aga, 11 Gnu, 12 Amos, 13 Chor, 15 Seide, 17 Zeit, 18 Fleit, 19 Senf, 21 Dorn, 22 Ar, 4 Gel, 6 Flugpost, 7 Hai, 8 München, 10 Arm, 11 Udo, 12 Aber, 14 Kofe, 16 in.

SCHACH-ZEITUNG

Endspielstudie von R. A. A. Rubbel.

Schwarz: Kg8, De2, Bd5, e5, h7 (5).



Weiß: Kd8; Be6, e4, e3, g7 h6 (6).

Weiß zieht und macht Remis.

Zuschriften, Lösungen etc. an W. Sander, Dipl.-Volks-
wirt, Dortmund, v. d. Lannstr. 23 II.

Eröffnungsprobleme.

Unter den Schachspielern, auch unter denen, die schon eine gewisse Stufe der Weisheit erreicht haben, hört tiefste, in der Eröffnung noch „nichts los sei“, noch Teil sozialer Probleme aufzutreten, jedoch man diesen Teil sozialer Probleme aus dem Handgelenk oder unter Anwendung von etwas Gedächtnis nach erprobten Schemen erledigen könne. Andere meinen, die Eröffnungsvarianten wären in den meisten Fällen „ausanalogisiert“, jedoch die Kunst hinter dem ersten Wissen zurückzuführen. Beide Ansichten sind falsch. Kein Geringerer als der Weltmeister Dr. Aljechin hat in neuerer Zeit darauf hingewiesen, daß wir gerade in der Eröffnung wissen, daß wir nichts wissen! Wir vermögen nicht einmal, eine genaue Definition für die abgegriffenen Begriffe, nach denen man so landläufig die Schachpartie einteilt — Eröffnung, Mittelspiel, Endspiel — zu geben. Die Grenzen zwischen diesen drei Phasen sind unbestimmt und flüchtig. Wenn also die wissenschaftliche Forschung noch nicht einmal über den ersten Partieteil trotz aller „theoretischen“ mehr oder minder systematisch durchgeführten Untersuchungen

hinausgekommen, das Mittelspiel bis heute einer systematischen Analyse kaum zugänglich ist, — von den Möglichkeiten des Endspiels gar nicht zu reden, — so find wir allerdings von der Gefahr des „Remistodes im Schach“ weiter entfernt denn je! In der Tat, in uralten Eröffnungsvarianten, um einmal bei diesem Partieteil zu bleiben, die man jahzehntelang schon zum alten Eisen oder in den Reliquienhaufen geworfen hatte, hat man gerade in jüngerer Zeit überraschende neue Erkenntnisse gewonnen, die zum Teil zu interessanten Perspektiven eröffnen. Es kann nicht wundernehmen, daß die Träger dieser Evolution und Vertiefung des Schachdenkens wenige ganz große Meister von ausgeprägtem individuellen Stil sind: der Weltmeister, der vielleicht auch hier eine Klasse für sich bildet, ein Nimzowitsch, ein Bogoljubow, und unter den jungen Meistern Flohr und Dr. Euwe, der wohl die größte Reife von den Vertretern der neueren Generation besitzt. Letzterer hat noch zuletzt in seinem kleinen Wettkampf mit Spielmann, dem Göttinger glänzenden Eigenschaft zum Beweis gestellt. Spielmann wurde 3:1 geschlagen. Der vornehm denkende österreichische Großmeister hat sein Urteil über diesen Ausgang in die folgenden trefflichen Sätze zusammengefaßt, die keineswegs wegen der mitleidigen leisen Resignation als Lieberbreitungen zu werten sind: „... Der Eröffnungsfunktor hat diesmal über den Praktiker gesagt. Dr. Euwe hat mir allerdings versprochen, daß er mir bei nächster Gelegenheit in einem ordentlichen Wettkampf Revanche geben wolle. Hoffentlich wird bis dahin der Praktiker theoretische Fortschritte machen! Starke Hoffnungen gebe ich mich allerdings nicht hin, denn ich darf meinen Mitbewerber mit einem so feinen und tiefen Verständnis für Partianalyse geflohen hin. Selbst Bogoljubow habe ich mehr in der Angriffsführung als in der Eröffnung gefürchtet.“ — Zur Illustration zwei Proben aus diesem auf vier Partien angelegten Wettkampf, die die Bedeutung und Schwierigkeit der Eröffnungsprobleme deutlich beleuchten und den Eröffnungsfunktor Dr. Euwe im schönsten Lichte zeigen:

I. Weiß: Dr. Euwe Schwarz: A. Spielmann
1. d2-d4 e7-e6; 2. c2-c4 g8-g6; 3. g1-f3. Dr. Euwe geht dem Problem 3. c3-b4 (Nimzowitsch) aus dem Wege, um auf die damentypische Verteidigung mit einer unheimlichen und doch sehr starken Neuerung aufzuwarten, — vgl. den 2. Zug von Weiß.
3. ... b7-b6; 4. g2-g3 e8-e7; 5. f1-f2 f8-f7; 6. e4-e5 eine auch von Aljechin häufig angewandte Variante, die nach Entlastung und Vertiefung des Druckes gegen das Feld e4 freibt. Doch dieses Ziel nicht unbedingt erreicht werden kann, beweist Dr. Euwe in dieser Partie. Unbegründet hält Dr. Aljechin auch 5. ... e7-e8 nicht für

aber nun durch seine und geistreiche Spielführung in Vor-
falls 5b3-e5 (Nimzowitsch) oder 5b3-c8
(Sämisch) für genügend.
6. e1-e2 d8-d7 der Damenzug ist vielleicht an dieser Stelle, wo der Taktisch auf d2 doch nicht zu verhindern
andererseits ein Vorgehen mit d6 und e5 wegen der Schwäche von d5 und der für Schwarz nicht wünschenden
Desshalb ist die d-Linie kaum in Frage kommt, nicht
unangenehm auszuwirken, als es auf den ersten Blick den
Anschein hat.
7. 0-0 b4-b2: sonst kann 3. B. 2f4! gesehen.
8. d1-d2! stärker als 8. B2; da jetzt der Punkt
d5 wirksam bewacht und — im Sinne der vorigen An-
merkung — dem Vorgehen d6, es entgegengeordnet wird.
Bauern vorbereitet — wie, wird man gleich sehen.
8. ... 0-0; 9. T1-e1 das ist die Neuerung, —
der Zug ist deshalb verblüffend, weil nun anheimelnd mit
Vorteil e4 folgen kann. Die Pointe besteht darin, daß
Weiß auf, darauf mit d2 nicht e3 und e3? mit
e3! gewinnen würde. Stünde der weiße T nach auf f1,
so wäre die Variante nicht spielbar, da Schwarz die
heilige Parade (9. e3 Tatt T1! e4! 10. d2 e3;
11. e3? e2! (12. ?) zur Verfügung hätte.
9. ... b7-b6 steht sehr plausibel aus, Euwe kommt
teil. Wahrscheinlich war das indirekte Verfahren. 9. ...
b1. 11. e4! 12. K2; nicht e2-e4 recht gut.
10. e3-e4 natürlich. 10. ... e6-e4; 11. d2-c2
17-f6; 12. c4-b5!; 13. e6-e5; 14. d2-c2
12. ... e6-e5; 13. e6-e5 ... eine Schwäche im
schwarzen Spiel Punkt d5 — beginnt sich herauszu-
heben (13b3-e4, 13c3).
13. ... e6-e5; 14. d2-e4! erscheint wegen des
nacheinander Gegenganges sehr bedenklich, — aber Dr.
Euwe spielt weiter mit bestechender Folgerichtigkeit, die
einen künftigen Eindruck macht.
14. ... a7-a6; 15. e1-e2; 16. d4-b1
e6-e4; 17. e3-e4; 18. e1-e2; 19. d4-b1
Junge gibt die geistreiche Anlage der Partie seitens des
Angewandten.
18. ... e6-e5; 19. e6-e5; 20. e6-e5; 21. e6-e5; 22. e6-e5; 23. e6-e5; 24. e6-e5; 25. e6-e5; 26. e6-e5; 27. e6-e5; 28. e6-e5; 29. e6-e5; 30. e6-e5; 31. e6-e5; 32. e6-e5; 33. e6-e5; 34. e6-e5; 35. e6-e5; 36. e6-e5; 37. e6-e5; 38. e6-e5; 39. e6-e5; 40. e6-e5; 41. e6-e5; 42. e6-e5; 43. e6-e5; 44. e6-e5; 45. e6-e5; 46. e6-e5; 47. e6-e5; 48. e6-e5; 49. e6-e5; 50. e6-e5; 51. e6-e5; 52. e6-e5; 53. e6-e5; 54. e6-e5; 55. e6-e5; 56. e6-e5; 57. e6-e5; 58. e6-e5; 59. e6-e5; 60. e6-e5; 61. e6-e5; 62. e6-e5; 63. e6-e5; 64. e6-e5; 65. e6-e5; 66. e6-e5; 67. e6-e5; 68. e6-e5; 69. e6-e5; 70. e6-e5; 71. e6-e5; 72. e6-e5; 73. e6-e5; 74. e6-e5; 75. e6-e5; 76. e6-e5; 77. e6-e5; 78. e6-e5; 79. e6-e5; 80. e6-e5; 81. e6-e5; 82. e6-e5; 83. e6-e5; 84. e6-e5; 85. e6-e5; 86. e6-e5; 87. e6-e5; 88. e6-e5; 89. e6-e5; 90. e6-e5; 91. e6-e5; 92. e6-e5; 93. e6-e5; 94. e6-e5; 95. e6-e5; 96. e6-e5; 97. e6-e5; 98. e6-e5; 99. e6-e5; 100. e6-e5; 101. e6-e5; 102. e6-e5; 103. e6-e5; 104. e6-e5; 105. e6-e5; 106. e6-e5; 107. e6-e5; 108. e6-e5; 109. e6-e5; 110. e6-e5; 111. e6-e5; 112. e6-e5; 113. e6-e5; 114. e6-e5; 115. e6-e5; 116. e6-e5; 117. e6-e5; 118. e6-e5; 119. e6-e5; 120. e6-e5; 121. e6-e5; 122. e6-e5; 123. e6-e5; 124. e6-e5; 125. e6-e5; 126. e6-e5; 127. e6-e5; 128. e6-e5; 129. e6-e5; 130. e6-e5; 131. e6-e5; 132. e6-e5; 133. e6-e5; 134. e6-e5; 135. e6-e5; 136. e6-e5; 137. e6-e5; 138. e6-e5; 139. e6-e5; 140. e6-e5; 141. e6-e5; 142. e6-e5; 143. e6-e5; 144. e6-e5; 145. e6-e5; 146. e6-e5; 147. e6-e5; 148. e6-e5; 149. e6-e5; 150. e6-e5; 151. e6-e5; 152. e6-e5; 153. e6-e5; 154. e6-e5; 155. e6-e5; 156. e6-e5; 157. e6-e5; 158. e6-e5; 159. e6-e5; 160. e6-e5; 161. e6-e5; 162. e6-e5; 163. e6-e5; 164. e6-e5; 165. e6-e5; 166. e6-e5; 167. e6-e5; 168. e6-e5; 169. e6-e5; 170. e6-e5; 171. e6-e5; 172. e6-e5; 173. e6-e5; 174. e6-e5; 175. e6-e5; 176. e6-e5; 177. e6-e5; 178. e6-e5; 179. e6-e5; 180. e6-e5; 181. e6-e5; 182. e6-e5; 183. e6-e5; 184. e6-e5; 185. e6-e5; 186. e6-e5; 187. e6-e5; 188. e6-e5; 189. e6-e5; 190. e6-e5; 191. e6-e5; 192. e6-e5; 193. e6-e5; 194. e6-e5; 195. e6-e5; 196. e6-e5; 197. e6-e5; 198. e6-e5; 199. e6-e5; 200. e6-e5; 201. e6-e5; 202. e6-e5; 203. e6-e5; 204. e6-e5; 205. e6-e5; 206. e6-e5; 207. e6-e5; 208. e6-e5; 209. e6-e5; 210. e6-e5; 211. e6-e5; 212. e6-e5; 213. e6-e5; 214. e6-e5; 215. e6-e5; 216. e6-e5; 217. e6-e5; 218. e6-e5; 219. e6-e5; 220. e6-e5; 221. e6-e5; 222. e6-e5; 223. e6-e5; 224. e6-e5; 225. e6-e5; 226. e6-e5; 227. e6-e5; 228. e6-e5; 229. e6-e5; 230. e6-e5; 231. e6-e5; 232. e6-e5; 233. e6-e5; 234. e6-e5; 235. e6-e5; 236. e6-e5; 237. e6-e5; 238. e6-e5; 239. e6-e5; 240. e6-e5; 241. e6-e5; 242. e6-e5; 243. e6-e5; 244. e6-e5; 245. e6-e5; 246. e6-e5; 247. e6-e5; 248. e6-e5; 249. e6-e5; 250. e6-e5; 251. e6-e5; 252. e6-e5; 253. e6-e5; 254. e6-e5; 255. e6-e5; 256. e6-e5; 257. e6-e5; 258. e6-e5; 259. e6-e5; 260. e6-e5; 261. e6-e5; 262. e6-e5; 263. e6-e5; 264. e6-e5; 265. e6-e5; 266. e6-e5; 267. e6-e5; 268. e6-e5; 269. e6-e5; 270. e6-e5; 271. e6-e5; 272. e6-e5; 273. e6-e5; 274. e6-e5; 275. e6-e5; 276. e6-e5; 277. e6-e5; 278. e6-e5; 279. e6-e5; 280. e6-e5; 281. e6-e5; 282. e6-e5; 283. e6-e5; 284. e6-e5; 285. e6-e5; 286. e6-e5; 287. e6-e5; 288. e6-e5; 289. e6-e5; 290. e6-e5; 291. e6-e5; 292. e6-e5; 293. e6-e5; 294. e6-e5; 295. e6-e5; 296. e6-e5; 297. e6-e5; 298. e6-e5; 299. e6-e5; 300. e6-e5; 301. e6

Münsterischer Wochenmarkt.

Es kostete an Gewürzen: Salat, 2-4 Ropf, 10 $\frac{3}{4}$,
 Schnittlauch, ein Viertel, 1 $\frac{3}{4}$, Wurzeln 8-15 $\frac{3}{4}$, je
 Bund, Spargel 15-60 $\frac{3}{4}$, Blumenkohl 15-60 $\frac{3}{4}$, Khar-
 barber 5-8 $\frac{3}{4}$, Kohlrabi, kleine, 10 $\frac{3}{4}$, 10 $\frac{3}{4}$,
 10-25 $\frac{3}{4}$, Weide 15 $\frac{3}{4}$, Krappwurzel 40 $\frac{3}{4}$, Wachs-
 bohnen 60-80 $\frac{3}{4}$, große Bohnen 125-80 $\frac{3}{4}$,
 20-35 $\frac{3}{4}$, Mörrüben 60 $\frac{3}{4}$, Wirrling 15-20 $\frac{3}{4}$, Erbsen
 7,5-10 $\frac{3}{4}$, Gurten 10-40 $\frac{3}{4}$, Radishes 5 $\frac{3}{4}$, Johannis-
 weizen 15-20 $\frac{3}{4}$, Kartoffeln 4,5-5 $\frac{3}{4}$, frische 5,5-15 $\frac{3}{4}$,
 Nüsse 10 $\frac{3}{4}$.

Eier, kleine 5—5,5 S, größere 6—6½ S, Enteneier 6½—7 S, Molkereibutter 1,20—1,25 M, Landbutter 1,— M.
Der nächste Wochenmarkt findet am Dienstag statt.

Δ Μηνύται, 25. Juni. **Wohlfahrtspflege und Gesundheitsfürsorge in Westfalen.** Unter dem Vorsitz des Landeshauptmanns Dr. Dieckmann trat im Landeshaufe die überörtliche Arbeitsgemeinschaft für Wohlfahrtspflege und Gesundheitsfürsorge in der Provinz Westfalen zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Zunächst handelte es sich um die endgültige Beschlußfassung über die Bildung, die Mitgliedschaft und das Arbeitsgebiet dieser überörtlichen Arbeitsgemeinschaft und ihrer Fachverbände. Grundtätigkeit wurde der Bildung dieser überörtlichen Arbeitsgemeinschaft zugestimmt, und damit ist Westfalen die erste Provinz mit einer solchen Arbeitsgemeinschaft zur Behandlung aller generellen Fragen der Wohlfahrtspflege und Gesundheitsfürsorge. Nach den Beschlüssen, denen jetzt auch die Vertreter der Versicherungs-

† Münster, 25. Juni. Landesverbandstag des Königin-Luise-Bundes von Westfalen in Münster. Am 2. und 3. Juli findet in Münster ein großer Landesverbandstag von Westfalen des Königin-Luise-Bundes statt, zu dem zahlreiche Besucher, besonders aus dem Industriegebiet erwartet werden.

34-jähriger Junge kann nur als verkohlte Leiche geborgen werden.

Vier den benachbarten Bauerschaft Hülbe der Gemeinde Zimbergen (Wnt Aupur) haud glicken aben gegen 7 Uhr plötzlich die unmittelbar am Wohnhau liegende Scheune des Milchfuhrunternehmers Alfons Wilsch die hellen Flammen. Frau D., welche als erste den Brand bemerkte, eilte hin, um die in der Scheune spielenden Kinder zu retten. Mit Geflehesgegnung und Energie verunglückte sie, ihre beiden Kinder den Flammen zu entziehen. Die herbeieilenden Nachbarn fanden die Frau ohnmächtig mit ihrem Kinde am Boden liegen. Sie hatte erhebliche Brandwunden erlitten. Ebenso konnte das fünfjährige Schöndin mit schweren Brandwunden gerettet werden. Es wurde im Krankenhaus in Notdin eingeliefert. Der dreijährige Sohn Alfons der Familie D. konnte nur als verbrülte Leiche geborgen werden. Die Feuerweh arbeitete tatkräftig um das neuerbaute Wohnhau vor dem Feuer zu schützen. Die Ursache zum Brand ist nicht geklärt. Es liegt die Vermutung nahe, das Handwerkszeug, die dort Obdach suchten, aus Unvorsichtigkeit ein Kacheln Streichholz liegen ließen, das den Kindern als

4. **Wohnen, 25. Juni.** Wieder neue Kündigungen an der Zeche? Wie verlautet, ist mit einer Kündigung im Untertagebetrieb auf der Zeche zu rechnen, es soll sich um 50 Vergleute handeln, denen die Zeche wegen Arbeitsmangel am Ende des Monats die Kündigung aussprechen wird. Die Entlassung würde dann Mitte des Monats erfolgen. Außerdem hält sich ein Gerücht, daß weitere 100 Vergleute gekündigt werden sollen. Nachfragen bei der Zeche bestätigen allerdings das Gerücht nicht.

† **Neubudm**, 25. Juni. **Einwohnerberatung des Amtes Neubudm—Einigerloh**. In der letzten Amiswettreue-
fistung am vergangenen Freitag wurde die Jahresrechnung
für 1930 beraten und angenommen und der Bestand
von 18.290,99 Mark den beiden Gemeinden Neubudm
und Einigerloh wieder gutgeschrieben. Danach beschloß
sich die Amisversammlung eingehend mit dem Ein-
wuchs für 1931, der in Einnahmen und Ausgaben mit
1.000,00 Mark abschloß. Im vergangenen Jahre betrug
der Amis- in Einnahmen und Ausgaben 624.295 Mark.
Für 1931 werden Einnahmen mit 515.650 Mark, in Füllorg-
kosten werden in Neubudm etwa 500.000 gegen 244.000
Mark im Vorjahre und 134.000 Mark im Jahre 1930
in Einigerloh 361.490 gegen 225.000 Mark 1931 und
167.000 Mark im Jahre 1930 verausgabt. Für das lauf-
ende Rechnungsjahr brachte der gesamte Amisbesuch
97.255 Mark bei der Beratung aus. Auf die Klage gegen
die schlechte Auszahlung der Füllorgkosten entgegnete
Bürgermeister Scheunitz, daß sämtliche Gemeindevor-
stände sich heute so einstellen müßten, wie in einem Sechstage-
rennen um das tägliche Geld.

2000, Läufer 558. Preise: Ferkel 6-8 Wochen 6-10 M, 8-12 Wochen 10-14 M, Läufer 3-4 Monate 14-20 M, 4-6 Monate 20-30 M. Marktverlauf: langsam.

Unwesentliche Veränderungen gegenüber dem Vorjahr.
Münster, 25. Juni.

Nachdem Wfs- und Absteigefragen im Westfalenbezirk endgültig geregelt worden sind, hat der Vorstand des Westfalenbezirks die Einteilung der Klassen für die nächste Saison vorgenommen, die bei der Bezirksliga keine Veränderungen brachte, soweit es die Einteilung als solche betrifft. Dagegen wird die Westgruppe mit den Vereinen Preußen Münster, VfL Münster 08, Borussia Recklinghausen, Sp. Herlen, Union Recklinghausen, Viktoria Recklinghausen, Sp. Recklinghausen, VfL Dornabrid, Gronau 09 und Westfalia Scherlebed nur noch 10 Vereine umfassen, während die Ostgruppe mit Westfalia Aalen, SS Aalen, Spielvereinigung Hamm, VfB. Bielefeld, Germania Bielefeld, Bielefeld 06-07, Unna 08, Paderborn 08 und Union Herford nur noch 9 Vereine zählen wird. Abgestiegen sind in der Westgruppe Sparta Nordhorn und in der Ostgruppe die Sp. Vg. Gütersloh, die im Entscheidungsspiel gegen Union Herford unterlag.

Die erste Bezirksklasse weist vier Gruppen auf. In der Südgruppe muß wieder der VfL Münster spielen. Die Gruppe Nord umfaßt die Vereine Greven 08, VfB. A. Reine, Rheine 09, Dornabrid 08, VfB Dornabrid, Union Burgsteinfurt, SV. Emsdetten, Concordia Gronau, Sparta Nordhorn, Fortwärts Gronau, Vf. Eversburg und Vf. Quadenbril.

In der zweiten Bezirksklasse, wo 8 Gruppen sogar gebildet worden sind, spielen in der Gruppe fünf 12 Vereine, und zwar Fußballvereine Münster, Reichsbahnportvereine Münster, Malenport Coesfeld, S. S. Epe, Gronau 24, Tus Stadthohn, Preußen Vorghorst, Victoria Gronau, Mejum, Vorghorst-Wilmsberg, B. C. Greven und S. V. Warendorf.

Sie ha-
famen, sind
Mütter in
verbundene
Kri-
stina's
Leidenschaft
Mittelsohn
Qual und
Vaters und
„Sündenbür-
den“ schuldig
an der voll-
kommenen
Die Mutter
Mutter. Sie
Kri-
stina noch
sich oft gegen
Kri-
stina ein
frühesten
ihrer Mutter
gefragt hatte:
hast, wirst du
Problem lösen
Die Mutter
grund wo du
grausamer
Schmerzen der
Kri-
stina wie die
der Lüste,
liche Kreatur,
die Erfüllung
der Dichtung
Freude er-
ist. Es we-
rend sie es
Etern um
Gott sich zu
Leute und über

Ladenlokal
mit 2 großen Schaufenstern, in
verkehrreicher Lage Münsters,
zum 1. Juli oder später zu günsti-
gem Mietpreis

zu vermieten.
Geil. Ang. unt. ZM an M. Sauten-
stein & Vogler, Münster, Serattiplatz.

Brandschaden

Wenn Sie von einem Schaden betroffen werden
wenn Sie in Feuer-versicherungs-angelegenheiten
vertrauen, wenn Sie Bränden gegenwärtig
durch aktivierte Versicherung der Versicherungen
kommen, wenn Sie sich an mich, Kanada
Erfahrung, in 33 v. viele Erfahrungen von Brand-
schaden-Angelegenheiten, bilanziell für Eriola, Maß, Preise
W. Euther, Architekt, Münster i. W.,
Gertrudenstraße 13 Telefon 25806.

Schönes Geschäftshaus

im Zentrum von Rheine, für jedes Geschäft geeignet, komfort, der Neuzeit entspr. eingerichtet, sehr billig unter allst. Bedingungen bei gering. Anzahlung **zu verkaufen.** Offerten unter 632 an die Münsterländische Volkszeitung in Rheine

Die Todesanzeigen
die täglich in den Tageszeitungen
zu lesen sind, sollten auch für Sie
eine erste Meinung sein.

Sichern
Sie Ihre Angehörigen, ehe es zu
spät ist!

Katholiken
versichern sich bei der rein katho-
lischen

„LEO“-VERSICHERUNG
Auskunft erteilt
Bezirksdirektion für das Bistum Münster
Münster i. W., Neubrückenstr. 66/67
und die Vertrauensleute.

angl. Haftpflichtversicherung mit Prämien,
die zum Teil weit über 100 % niedr. wie die der
Verbandsgeellschaften sind, sucht überall
Vertreter. **Bolsfach 44 Münster.**

Landbesitzer, mit 50000 M.R. Eigenkapital, bietet sich Gelegenheit, eine Siebplatzstelle von 40 M. (evtl. mehr) mit neuen Gerbdruben, tot u. leb. Ino., 3 km von Rathenow gelegen, prima Boden, zu erwerben. Anfragen an
Eisland's Siebplanz- und Bauges., m. b. H.,
Zweigstelle Mühlfließ 1. Wehr., Bremer Str. 33 pl.
Bei Anfragen Rückporto

**Bestellzettel
Apotheken**

Bestellung von
Säure und Stabstift
in 6% porschenfrei.
Reinheitsgrad bis
100% - 100% prompt
und reell durch
Kaufing & Schlemmer.
Rüster, Kanalstr. 35
im St. bitte Rücko

Mäntel

Damen-Mäntel

In Stoffen engl Art, ganz auf Seide

19.75 16.75 **12.75**

Damen-Mäntel

Ia. Stoffe, ganz auf Seide, Ia. Verarbeitung

29.75 24.50 **19.75**

Modell-Mäntel

Koplen erster Häuser, Ia. Stoffe, ganz auf Seide

56.00 49.50 **38.-**

Kostüme

Shetland-Stoffe und Stoffe engl. Art

29.75 19.75 **14.75**

Kleider

Wasch-Kleider

Tricoline, Cotele, in vielen Farben

6.50 4.95 **2.95**

Seiden-Kleider

kunstseid. Maroc, reizende Neuheiten

29.50 17.75 **12.75**

Sport-Kleider

Panama, gute Qualitäten, vorzügliche Formen

6.50 3.50 **2.45**

Complets

In Selenic, Douppion und Kunstseide

24.75 16.75 **9.75**

Waschstoffe

Indanthren-Stoffe

gute Qualitäten, für Garten- und Hauskleider

0.75 0.65 **0.48**

Bedruckte Voile

ca. 100 cm breit, vorzügl. Qual., in schön. duft. Farb.

1.25 0.95 **0.75**

Selenic-Leinen

die Modestoffe für Sportkleider, in Pastell-Farben

1.65 1.35 **0.85**

Woll-Musseline

reine Wolle, auf guter Grundware

1.45 0.95 **0.75**

Seidenstoffe

Wasch-Kunstseide

in großen Fabriksortimenten

0.95 0.65 **0.35**

Crepe Georgette

ca. 100 cm breit, in vielen hübschen Farben

2.45 1.45 **0.95**

Crepe Maroc

ca. 100 cm breit, bedruckt, in schön. Farbenstellungen

2.75 2.25 **1.75**

Restposten Seidenstoffe

bedr. Crepe Maroc, Crepe de Chine, Crepe Satin

1.95 1.75 **0.95**

Die grosse Kaufgelegenheit

Das Führende Kaufhaus

**Verleiher
der
gekauft!**

**Scheuen Sie sich nicht, einige
Mark mehr anzulegen**

63 M.

PD 63 Mk. erhalten Sie schon das gute Edelweiß-Horrenrad Nr. 11 A mit Treppe und prima Bereifung (Dunlop oder Continental) und Frachtpackung. Der zum Edelweiß verwandte Rahmen ist aus erstklassigem Rohmaterial und von erstklassigen Fertigkeiten ist er reichlich verstärkt und Belastungsprobe von 18 Zentnern haben am Rahmen nicht das Geringste zu ändern vermocht. Alles Weitere ist in unserem Katalog 130 zu lesen, welchen mit Ihnen gerne gratis und freko zusenden. Fahrlehrer, Nähmaschinen und Gummirollen mit unserer über 35 Jahre gewöhnlich gesunden Marke Edelweiß sind in Fahrradhandlungen nicht erhältlich, sondern nur von uns oder unseren Vertretern. Gläube über 75 Millionen Edelweißfahrer dürfen geteilt.

Das konnten wir wohl nimmermehr, wenn Edelweiß nicht gut und billig war.

Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 63

Fahrrad- u. Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweissräder

haben vieler mehrere
sehr gut erhaltene

Plaviere

schwarz poliert mit
Eisenfeln, darunter ein
Eiseln-

Mahe-Piano

sehr billig abgeseht.

haus
Hoffmann.

Gesegnetische Künste!

11 PS Christensen 800.-
9 PS Erskine 750.-
10 PS. Oval-Pullm.
850.-
10 PS. Oval, komb.
850.-
10 PS. Eier 1.450.-
u. a. Waagen, wie
Kocher, Mercedes,
Banderer um.
(Patentabteilung.)

haus-Georgen.
Dortmund.
Aufträge 10 b.

haben 3 junge
Schäferhunde
10 Wochen alt. v. fet
gut. Abkammung. al
aussehen. H. Silber
blauer. Davidsch.
Punktfaltung Silber
L. H., rot. H.

Hypothenen

tom, 1. Nacht. Wägen
kredit. u. gütig. Wä
ding, eint. Verhört. L.

D. Dione. Mäntel

Gottfried. 3. Verhö
9-16 Uhr od. nach Verhö

Verkauf, evtl. Verpachtung.
Schmiedemeister Herr J. Kuhlmann aus Dübbernschlichting, krankheitsbedingt, seine ganze Besitzung an der evtl. auf mehrere Jahre zu verpachten. Antritt 1. Okt. d. J. Beson der günstigen Lage, an der Hauptverkehrsstrasse gelegen, bietet sich vortheilhaft, gute Gelegenheit für Errichtung je nach Umständen eines Handwerks - Betriebes. Näheres beim Selber.

W. Hermann, Münster
Stapelkottchen.
Rut. 405/99.

**Liefer- und
Lastwagen**

In jeder, jedoch tabell.
aufzählend, haben wir in
reicher Auswahl als
Britischen- u. Amerikanischen
am Lager. Die Trag-
fähigkeit der Wagen ist
1/2 t, 1 t, 1 1/2 t, 2 u. 2 1/2 t.
Fabrikate: Opel, Ford,
Chrysler, Daimler,
Fawn, Benz, Mercedes.
Wir geben diese Wa-
gen mit erstklassiger
Zahlung ab.

Heißmangel
-Betriebe neueste Modelle, leichte Bedienung, richtet ein
Gob. u. Meßburg, Sem.
Wefel a. Rh.

Für unsere Abteilungen:
**KRANKENVERSICHERUNG
KLEINLEBENS-VERS.**
suchen wir noch einige tüchtige,
unselbständige, pfeiflichen gewöhnte,
einwandfreie Persönlichkeit als
Hauptvertreter
besonders für ländliche Kreise!
bei sehr intens. Arbeit
Dauerstellung bei höchst. Bezügen.

BISPING & GRUNERT
„GILDE“ Deutsche Vers.-A.-G.,
Bezirksdirektion Münster i. W.,
Melcherstr. 36. Fernspr. 217.96.

Führende
Versicherungs-Gesellschaft

Hauptvertretung

für die u. Umzuehung von Grob- u. Klein-Rehen an Krebsebene, an gefasene Persönlichkeit, die die Besessenen in ihren Kreiten mit Fleisch u. unbedingter Zuverlässigkeit verbindet. Übertragung eines ansehnlichen Bestandes, sowie Unterstützung durch Fachkräfte, die einer

katkräft. Persönlichkeit

ohne finanzielles Risiko die Möglichkeit zum Aufbau eines ansehnlichen Geschäfts mit Fleisch, Einnahmen, Kautionsstellung mit Rückhalt auf Übertragung des Inhaltes erstattet, den Fremder wegen von Herren, die sich unserer Sachkenntnis widmen wollen und unsere Anforderungen erfüllen, haben Interesse. Anz. mit. ES 5572 an die Anstalt.

(f. Oldbg.)

Bad

Starke Thermal-Ne-
35° für Herz, N

Bad

Woll. Sie sich wirkli. bei e
Wald und Wiese gelegene
Penfion Schelp
solbad Lär, Teutoburger
großer Garten, in Verpän
n der löst. Umgebung, her
küste untern werden. her

pers. Ahrens, Otter
Carl. Weserberg

Niederrhein.

25 Jahre Katholischer Gesellenverein Rhede

1907

Religion und Tugend

Eintracht und Liebe



Arbeitsamkeit und Fleiß

Frohsinn und Scherz

1932

Aus der Vergangenheit des Jubelvereins.

Die erste Anregung zur Gründung eines Gesellenvereins ging von den Handwerksmeistern aus. Man war der Ansicht, in Rhede sei eine genügende Zahl von Gesellen, um einen derartigen Verein zu gründen und lebensfähig zu erhalten. Zu diesem Zweck erschienen im Auftrage der Meister und Gesellen am Sonntag, dem 11. November 1906, die beiden Schreinermeister Heinrich Nienhaus und Peter Korfes bei dem damaligen Kaplan Bernhard Schmedding, um ihm ihre Wünsche vorzutragen. Zunächst wurde Rücksprache genommen mit dem damaligen Pfarrer Mollenburg (gestorben 14. Mai 1914), der sich mit der Gründung eines solchen Vereins einverstanden erklärte und sie freudig begrüßte. Nachdem etwa 100 Meister und Gesellen durch Namensunterschrift ihre Zustimmung zur Gründung eines Vereins gegeben hatten, wurde am Sonntag, dem 25. November 1906, eine allgemeine Handwerkerversammlung einberufen. Der damalige Präses des Bocholter Gesellenvereins, Kaplan Dreßow, sprach in einem längeren Vortrag über den religiösen, sozial-wirtschaftlichen und karitativen Zweck der Gesellenvereine und forderte die Meister und Gesellen auf, einen solchen ins Leben zu rufen. Mehrere Meister und Gesellen schlossen sich dieser Aufforderung in berebten Worten an. Nunmehr wurde mit allen Stimmen

die Gründung des Vereins beschlossen.

Als Präses wurde Kaplan Schmedding in Vorschlag gebracht, der sich mit Freunden bereit erklärte, dieses Amt zu übernehmen. Es wurde ein provisorischer Vorstand gewählt. Die erste Versammlung fand am 9. Dezember 1906 statt. In ihr wurde das Lokal der Frau Wwe. Terwouth zum Vereinslokal bestimmt. Weiter wurde beschlossen, das Stiftungsfest immer am Feste der hl. Dreifönige und das Patronatsfest am Feste Peter und Paul zu feiern. Das erste Stiftungsfest am 6. Januar 1907 nahm einen glänzenden Verlauf; es trug wesentlich dazu bei, das Interesse für die neue Kolpingsfamilie in Rhede zu fördern. Die feierliche Einführung des ersten Präses Kaplan Schmedding fand am 30. Januar 1907 im Saale der Wwe. Große Wenhäus statt. Zugleich wurden in den definitiven Vorstand gewählt: 1. Schreiner Peter Korfes, 2. Schreiner Gerh. Schüttler, 3. Schmied Theob. Bölling, 4. Schreiner Bernhard Buchhoff, 5. Schmied Johann Sell, 6. Maurer Johann Bölling. Ferner wurde Peter Korfes zum Senior und Gerhard Schüttler zum Schriftführer ernannt.

Um das Vereinsinteresse nach außen zu wahren und zu fördern, bildete der Präses nach Rücksprache mit dem aktiven Vorstand den

ersten Schußvorstand,

der sich aus folgenden Herren zusammensetzte: 1. Pfarrer Mollenburg, 2. Amtmann Brede, 3. Heinrich Albers, 4. Heinrich Kuhlmann, 5. Heinrich Hagedorn, 6. Albert Sad, 7. Heinrich Kemmer, 8. Josef Terhardt. Am 31. Januar 1907 wurde in einer Vorstandssitzung der einstimmige Beschluß gefaßt, eine eigene Vereinsfahne anzufassen. Dieser Beschluß wurde in der am Vorkommstage abgehaltenen Mitgliederversammlung genehmigt. Die Firma Paramentsticker Glas-Gesell in Münster fertigte die Fahne nach einer eigens für den Verein entworfenen Skizze zum Preise von 450 M. an. Als Fahnenenträger wurden folgende Gesellen gewählt: 1. Schreiner Heinrich Hagedorn, 2. Schreiner Johann Hünting, 3. Anstreicher Josef Niebling.

Die Weihe der neuen Fahne

fand am 14. April 1907 statt und gestaltete sich zu einer außergewöhnlich großen Festlichkeit. An ihr nahmen teil: Der Gesellenverein von Bocholt mit über 200 Mitgliedern, ferner die Gesellenvereine von Rees, Sterade, Dorsten, Borken, Coesfeld, Stadlohn, Gelscher, Belen und Wesel. Der damalige Diözesanpräses, Monsignore Kochmeyer aus Münster, war ebenfalls erschienen. Nach dem Weiheakt veranstaltete man einen imposanten Festzug, wie ihn Rhede noch nicht oft gesehen hatte. Nach dem Festzug fand eine Festversammlung im Hengstmannschen Saale statt. Im gleichen Jahre wurde eine Vereinsparkasse gegründet. Ebenso beschloß man eine Kolpingsfamilie anzufassen; diese kostete 28,30 M. Am Patronatsfest machte der Präses bekannt, daß der Verein schon 80 aktive, 93 inaktive und 23 Ehrenmitglieder habe. Am 5. August machte der Verein einen Ausflug nach Belen. An der Wallfahrt nach Revelar am 29. September nahm der Verein mit Fahne und einer Anzahl Mitglieder teil; diese Sitt ist bis auf den heutigen Tag beibehalten. Am 12. September wurde eine

Gesangsabteilung

von 30 Mann gegründet; die Leitung übernahm der Präses. Die erste Rekrutationsfeier fand am 6. Oktober 1907 statt. Die Mitglieder, die in den Stand der Ehe traten, erhielten nebst den Glückwünschen des Vereins als Geschenk eine Handpostkarte. Im Februar 1908 wurde das große Theaterstück „Der Vater Hund“ mit vollem Erfolg aufgeführt. Im selben Monat wurde von Lehrer Feldmann ein Unterrichtskursus zur Weiterbildung abgehalten. Im Februar 1909 wurde das Theaterstück „Andreas Hofer“ ebenfalls mit großem Erfolg aufgeführt. Am 21. Januar 1910 wurde der allseits beliebte Präses Kaplan Schmedding zum Leidwesen aller nach Böttrop versetzt. Am

Ein frohes Willkommen!

Rhede, den 26. Juni.

„Gott segne das ehrbare Handwerk!“ Mit diesem Gruß heißen wir Euch, Freunde und Kolpingsbrüder, herzlich willkommen. Hier in Rhede wohnt noch ein treu Geschlecht. In den Werkstätten, Fabriken, auf den Arbeitsstellen oder wo es auch sonst sein mag, wird noch der Name Christus mit Achtung ausgesprochen. Auch Kolpings Name hat guten Klang. Mag auch der Zeitgeist den Jch-Menschen hervorheben, die Kolpingsidee des Gemeinschaftsmenschen trägt auf der Stirn das Siegeszeichen. In diesem Gemeinschaftsgebanten Vater Kolpings liegt die Durchschlagskraft der Gesellenvereine. Ueber Grenzfähre, über Höhenzüge und über Weltmeere bringt diese seine Idee, ohne dabei den national-wirtschaftlichen Gemeinschaftsgeanken zu kurz kommen zu lassen. In weissen Brust wahre Religion liegt, der liebt seine Heimat, sein Volk. Darüber hinaus aber reichen wir unsere Hände den Brüdern der weiten Welt, wo immer sie auch sein mögen. Wir sind die Bannerträger, darum dürfen wir nicht halt machen auf halbem Wege, sondern müssen vorwärtsstürmen, das Banner wehen lassen, wo immer neue Brüder sich zusammenfinden. Unsere Kraft reicht aus, andern davon mitzugeben.

Freunde! Wir sind eine Familie, Kolping ist unser Vater. Wir nennen uns mit Stolz seine Söhne. Jedes Leid, das einen von uns trifft, ist unser aller Leid, aber auch die Freude fühlen wir gemeinsamen. Unserm Gesellenverein in Rhede ist nun eine große Freude

beschieden. Wir feiern das silberne Jubelfest. Da haben wir Euch, Söhne Kolpings, unsere Brüder, eingeladen, um uns mit Euch zu freuen. Voll Dank schauen wir auf zum Höchsten, der seinen Segen gab in all den 25 Jahren. Dankbar gedenken wir der Gründer, die vor 25 Jahren das Samenorn in die Erde setzten. Viele Segensströme sind hernieder gegangen auf all die Kolpingsöhne und hat sie begleitet in die Familien hinein. Die schweren Stunden des Lebens waren leichter zu ertragen, wenn man des Gesellenvereins und seines Wertes gedachte. Darum freuen wir uns und feiern aus Dankbarkeit und innerer Zufriedenheit ob der geleisteten Arbeit dieses unser Jubelfest.

Ihr freut Euch mit uns! Ihr, die Ihr kommt von nah und fern aus dem Münsterland und vom Niederrhein. Es sollen die Bewohner von Rhede aufhorchen bei unserm feinen Schritt. So grüßen wir Euch, all die Ihr hergekommen, und unser Gruß geht darüber zu all denen hinaus, die nicht kommen können, aber in Gedanken bei uns weilen.

Unser Jubelfest sei ein Werbestift für die Idee des Gesellenvereins und sein Werk. Unser Festzug sei eine Befundung unseres Willens zur Mitarbeit. Für eine gesunde Familie, für wahre Demokratie und für einen Völkerrfrieden, der getragen wird vom Geiste des Christentums.

In diesem Sinne, Freunde, ein frohes „Willkommen“ und ein herzliches „Gott segne das ehrbare Handwerk!“

Th. Gr. B.

Glückwünsche zum Silberjubiläum.

Zu Eurem Jubelfest sende ich Euch die herzlichsten Glückwünsche. Möge Vater Kolping auch in den kommenden Jahren seine Hand segnend und schützend über die ganze Kolpingsfamilie in Rhede halten.

Dr. Veen, Münster, Diözesanpräses.

Die ganze Pfarrgemeinde nimmt an dem Jubelfest teil, sie gedenkt dankbar all des Guten, das der Gesellenverein im Laufe der 25 Jahre getan hat und wünscht, daß er auch in Zukunft blühen möge zum Heile und zur Freude der Kirche.

Kreuzer, Pfarrer.

Mein Wunsch am heutigen Tage sei, daß der katholische Gesellenverein in Liebe und Treue auch weiterhin zu seinen Idealen stehen möge. Dann wird er leben und blühen zum großen Nutzen der Allgemeinheit, von Vaterland, Volk und Gemeinde.

Dörner, Bürgermeister.

Gerade unsere Zeit braucht wahren Kolpingsgeist. Es ist eine Lust, Gesellenpräses zu sein.

Kaplan Deiters, Präses.

13. Februar fand die Einführung des neuen Präses Kaplan Weber statt. Im selben Monat wurde das Theaterstück „Im Glauben standhaft“ aufgeführt. Am 6. Januar 1912 wurde der bisherige Senior Theodor Bölling zum Vizepräses ernannt, Senior wurde Josef Bölling. Zur Freude aller traf ein Bild des ersten Präses ein, das auch heute noch seinen Ehrenplatz hat. Von einem Mitgliede, der in einen Orden eintrat, wurde ein Papstbild gestiftet. Anfang 1913 wurde ein Bild zum Preise von 300 M. angeschafft. Am 5. Juli 1914 wurde in Bocholt das Kolpingsdenkmal eingeweiht, woran der Verein geschloßen mit Musik teilnahm. Dieses war das letzte schöne Zusammensein der Vereinsmitglieder.

Dann kam der unheilige Krieg.

Viele mußten sofort weg, die anderen nach und nach. 21 Mitglieder harben für das Vaterland; ihrer sei auch am heutigen Tage mit Wehmut gedacht. Die Mitglieder, die auf Urlaub kamen, erhielten vom Präses eine Kiste Zigaretten. Auch auf andere Weise sorgte der Verein für seine im Felde lebenden Mitglieder. Am 12. Januar 1916 wurde Präses Kaplan Weber nach Duisburg versetzt. Sein Nachfolger wurde Kaplan Wähning, der am 5. März durch Pfarrer Kreuzer eingeführt wurde. Der neue Präses zog bald mit einer Anzahl Meister und Gesellen von Haus zu Haus und sammelte Liebesgaben für die Krieger. Immer tröstete er die Zukunft und somit auch das Vereinsleben. Am Ostermontag 1918 wurde der Präses Kaplan Wähning nach Ibbenbüren versetzt. Als neuer Präses

wurde Kaplan Stegemann am 22. April 1918 eingeführt. Schwere Monate kamen dann über unser Vaterland. Nach dem Waffenstillstand kehrten allmählich unsere Krieger heim. Zuerst waren die meisten noch teilnahmslos und froh, endlich wieder zu Hause zu sein. Am 2. Februar 1919 fand eine Generalversammlung statt. Als Senior wurde Heinrich Wähning und als Schriftführer Alois Hüls gewählt. Im Oktober 1919 wurde das Theaterstück „Franz Biber“ mit gutem Erfolg aufgeführt. Im März 1920 wurden

zum ersten Male Meisterabende

eingeleitet, die sehr guten Anklang fanden. Im selben Monat wurde auch die Gesangsabteilung wieder neu ins Leben gerufen und von Lehrer Josef Kuhlmann geleitet. Die Vereinsveranstaltungen fanden wieder in der üblichen Weise wie vor dem Kriege statt. Am 18. Januar 1921 wurde der Präses Kaplan Stegemann nach Breden versetzt. Am 14. April 1921 wurde unser jetziger Präses Kaplan Deiters von Pfarrer Kreuzer in sein Amt eingeführt. Einige Wochen später übernahm er auch die Leitung der Gesangsabteilung. Im Januar 1922 wurde das bisherige Vorstandsmitglied Gerhard Wähning zum Vizepräses ernannt, Senior wurde Alois Hüls. Am 1. März wurde eine Theaterabteilung innerhalb des Vereins gegründet. Vorstandsmitglied wurde Bernhard Goldkiste, der sein Amt bis zu Anfang dieses Jahres bekleidete. An den Pfingsttagen nahmen 22 Mitglieder am Internationalen Gesellentag in Köln teil. Nun ging das Leben im Verein immer mehr

aufwärts. Im Winter wurden Unterrichtskurse abgehalten. Jedes Jahr wurde ein großes Theaterstück gespielt. Alle Veranstaltungen, besonders auch die Teilnahme an der gemeinschaftl. hl. Kommunion, waren immer sehr gut besucht. Im Januar 1925 wurde der bisherige Schriftführer Gerh. Wähning zum Senior gewählt. In der Folgezeit wurden öfters Fachkurse zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung abgehalten. Im Oktober 1929 trat der langjährige Senior und Vorstandsmitglied Gerhard Wähning in den Stand der hl. Ehe. 11½ Jahre hatte er viel für den Verein getan. Allen Veranstaltungen gab er Leben und Inhalt durch seinen gefunden Humor. Bei seiner Verabschiedung wurde ihm seitens des Präses und des Vorstandes außer einer Handpostkarte ein schönes Bild mit Widmung überreicht. Im Januar 1930 wurde Heinrich Ide als Senior und Heinrich Tade als Schriftführer gewählt. Der frühere Senior und langjährige Vizepräses Th. Bölling, der dem Verein lange Jahre treu und brav gedient hatte, legte sein Amt als Vizepräses nieder, an seine Stelle wurde Kaplan Schüttler gewählt. Im April 1931 wurde das

10 jährige Jubiläum des Vereinspräses

gefeiert. In aller Stille hatte der Verein die Vorbereitungen hierfür getroffen. Der Rößlingsche Saal war von den Mitgliedern mit ihren Angehörigen gedrängt besetzt. Die gesamte Pfarrgeistlichkeit, viele Lehrer und Lehrerinnen und die Vorstände der anderen kath. Vereine hatten sich eingefunden. Pfarrer Kreuzer hielt eine Ansprache, in der er mit Liebe und Humor das Wirken des Jubilars rühmte. Die Vertreter der anderen Vereine dankten alle für das vorbildliche Zusammenarbeiten und die herzlichen Beziehungen, die der Gesellenpräses mit den anderen Vereinen unterhielt. Der Senior des Gesellenvereins Heinrich Ide wies hin auf die treue Anhänglichkeit der Mitglieder zu ihrem Präses und überreichte ihm zum Zeichen der Dankbarkeit ein vom Verein gestiftetes Kolpingsbild aus Bronze mit der Widmung „Als Anerkennung für Verdienste in unserem Verein“. Begeistert dankte der Jubilar für all die vielen Beweise der Anhänglichkeit und schenkte seinerseits dem Verein eine Kolpingsfahne. Ferner dankte er dem Vizepräses und dem Vorstand für die treue Mitarbeit sowie dem Lehrer Hüging für die Abhaltung von Kursen und Vorträgen.

Gegen Ende 1931 wurde unter Zustimmung des Vereinsrates Wilhelm Deitmer und durch freiwillige Mitarbeit fast sämtlicher aktiven Mitglieder das Vereinslokal vergrößert. Es ist ein schönes Heim geworden. Gleich beim Eintritt fällt der Blick auf das goldumrahmte Bild des Gründers. In der Mitte ist eine Büste von Adolf Kolping angebracht, dahinter ein Friesenbild mit einem Spruch. Seitwärts sieht man die große Gesellen-Gedenktafel mit den Namen und Photographien der Gesellen des Vereins. Bilder des Papstes und Hindenburgs und das neu renovierte Bild der Vervollständigung der Einrichtung. Im Januar wurde ein Buchführungskursus unter Leitung des Obermeisters Herrn Hülscher eingerichtet. Später fand auch ein Fachkursus für Schreiner und Maurer statt. So war der Verein immer für das Wohl und Wehe seine Mitglieder besorgt.

Die Leistung des Vereins

liegt in besten Händen und steht sich jetzt wie folgt zusammen: Kaplan Deiters als Präses, Kaplan Schüttler als Vizepräses, Heinrich Ide als Senior, Alois Kettler als Schriftführer, Gerh. Frent, Bernhard Tüshaus, Heinrich Tebroke und Bernhard Tüshaus als Beisitzer. Der Schußvorstand besteht aus folgenden Herren: Pfarrer Kreuzer, Bürgermeister Dörner, Lehrer Fr. Hüging, Schuhmachermeister H. Kuhlmann, Kaufmann Josef Terhardt, Anstreichermeister Heinrich Kemmer, Anstreichermeister Bernhard Goldkiste, Mechanikermeister Th. Albers.

Den noch lebenden 73 Gründern, den früheren Mitgliedern und Mitarbeitern wird der Rückblick auf die vergangene sonnige Jugendzeit und die frohen Stunden im Verein eine liebe Erinnerung sein. Die jetzigen aktiven, inaktiven und Ehrenmitglieder aber mögen durch die Feier des Jubelfestes mit neuer Begeisterung für die hehre Kolpingsidee erfüllt werden. Sie mögen weiter mitwirken, die Devise des Gesellenvereins:

Religion und Tugend, Arbeitsamkeit und Fleiß, Eintracht und Liebe, Frohsinn und Scherz,

das Fundament, auf dem das Glück des Handwerks beruht, zu hegen und zu pflegen. Möge der Gesellenverein Rhede im Gesamtverbande mithelfen, daß Kolpings Werk unsterblich sei, daß Kolpings Gedanken, seine Liebe und Begeisterung in steigendem Maße dem Handwerk Nutzen und Segen bringen.

Das wolle Gott!

Die Präsidien des Gesellenvereins.

Kaplan Schmedding, jetz. Pfarrer in Benteler (Kr. Wiedenbrück); Kaplan Weber, jetz. Pfarrer in Angelmöde bei Münster; Kaplan Wähning, jetz. Rektor am Protoprothospital in Kettlinghausen; Kaplan Stegemann, jetz. Pfarrer in Hünnepe (zweifelh. Rees und Calcar); Kaplan Deiters, jetziger Präses seit dem 19. April 1921; Kaplan Schüttler, seit 2 Jahren Vizepräses des Vereins.

Die Boch

mittag 12 Uhr
Es wirken
unter Leitung
mehr Kapell
Schola mit
am Gesellenh
Junge durch
platz. Der R
Kirchstraße, N
sich am Gesell
Vortrag
1. Hoch He
2. Weibliche
3. Anpro
Ludwig
4. Rheinisch
Hannem
5. Mahnung
6. Heimkehr
7. Am Bru
8. In Treue

Die Anwoh
gebeten, die H
U
a. Bocholt,
Monat Juli w
Inneleben, un
gezählt. Durch
14. Juni 1932
verfügt: b
den Witwen, u
Waisenrenten u
Die Kürgung
empfangen von

8. Bocholt, 2
Marktplatz
fahrtrab, das man
abzuschließen, gef
Die Bekä
Um einen gri
Wähhaus, des j
garten, zu erreich
Bezuges zusam
unbedingt in der
April durchgeführ

Das Vorhand
Wängen und off
Neden, in Beeten
wurde und Kolp
Gemeine und Kn
Wähhaus, auch
Bestimmungsmitt
den Sommer m
von Jellioförm
Löhner der Wähm
Einfriedigungen
mit einem kleinen
ausgetreten, son
oder Weistücken
Gist, auch dem M
Körner nicht mit
versteuert. (Wesig
bleiben, da sonst

Auch im Früh
gelegt, Erbsen, Gro
den, muß der Vor
Alle in den Beeten
Wähhaus oder die
förmern versehen
beugen; dieses w
keine Körner mehr
gut zu.

Auch die mit
schnittenen Peter
gerne von der Wäh
bereizung, da die
dem muß auf Zeit
Queden geachtet, W
befinden, geschlo
tämpfung der Wäh
kleine Stein- und S

Bocholt, 26.
den Defanatlen Boch
präbanten genehmig
Bischof warm empfe
für Krüppelfürsorge
Kollektanten erhalte
Umschlagseite den Na
dem ersten Blatt z
tragen, sowie einen
Bitte achten wolle.
kaum wagen, um ei
groß oder wächst si
linne waren täglich
Kollektanten wohl hof

Derelne n
Katholischer Ge
der Bruderverein
nehmen geschlossen
haus 2,15 Uhr. Alle
glieder sind zur Teil
eingeladen. Die R
Nachbarschaft Wert
Rheden dafür den
nach dem Vortrag
Teilnahme an dem
Kreisel hat. Wir
teilhaftig.

Evangelische Vere
Tragab nach dem G
3.30 Uhr. Kirchendor
abteilung: Donnerstag
8.30 Uhr. Beirteilung
und Freitag 8.15 Uhr.

Derelne n
Katholischer Ge
der Bruderverein
nehmen geschlossen
haus 2,15 Uhr. Alle
glieder sind zur Teil
eingeladen. Die R
Nachbarschaft Wert
Rheden dafür den
nach dem Vortrag
Teilnahme an dem
Kreisel hat. Wir
teilhaftig.

Evangelische Vere
Tragab nach dem G
3.30 Uhr. Kirchendor
abteilung: Donnerstag
8.30 Uhr. Beirteilung
und Freitag 8.15 Uhr.

Derelne n
Katholischer Ge
der Bruderverein
nehmen geschlossen
haus 2,15 Uhr. Alle
glieder sind zur Teil
eingeladen. Die R
Nachbarschaft Wert
Rheden dafür den
nach dem Vortrag
Teilnahme an dem
Kreisel hat. Wir
teilhaftig.

Aus der Heimat.

Heute Abschluß der Piederwoche.

Ein Massenchor.

Die Bocholter Piederwoche findet heute (Sonntag) mittags 12 Uhr auf dem Marktplatz ihren Abschluß. Es werden sämtliche Chöre der Arbeitsgemeinschaft unter Leitung von B. Dumfries und die Feuerwehrgesellschaft unter Leitung des Dirigenten Scholz mit. Die Vereine treffen sich um 11.30 Uhr am Gassenhause und marschieren in geschlossener Reihe durch die Marktstraße, Nordstraße zum Marktplatz. Der Rückmarsch erfolgt durch die Nordstraße, Kirchstraße, Nordstraße und Marktstraße. Der Zug löst sich am Gassenhause auf.

Vortragsfolge für die Schlußveranstaltung.

1. Hoch Heiligsburg, Marsch von Herzog (Feuerwehrgesellschaft);
2. Weibsel, v. Striegler (vereinte Männerchöre);
3. Ansprache des stellvertretenden Gauvorsitzenden Ludwig Bausler (Bocholt);
4. Rheinischer Sang, Rheinischer Potpourri von Hannemann (Feuerwehrgesellschaft);
5. Mahnung, v. Heinrichs (vereinte Männerchöre);
6. Heimatklänge, Walzer von Heiser (Feuerwehrgesellschaft);
7. Am Brunnen vor dem Tore, von Fr. Schubert (vereinte Männerchöre);
8. In Treue fest, Marsch von Teffe (Feuerwehrgesellschaft).

Die Anwohner des Marktplatzes werden freundlichst gebeten, die Häuser zu besetzen.

Achtung, Rentenempfänger!

a. Bocholt, 26. Juni. Die Rentenempfänger für den Monat Juli werden am Dienstag, dem 28. Juni, die Invalidenten und Unfallrenten am Freitag, dem 1. Juli, gezahlt. Durch Verordnung des Reichspräsidenten vom 14. Juni 1932 werden die Renten aus der Invalidenversicherung mit Wirkung vom Monat Juli an, wie folgt gekürzt: bei den Invalidenrenten um 6 Mk., bei den Witwen- und Witwerrenten um 5 Mk., bei den Waisenrenten um 4 Mk. für jede Waise eines Stammes. Die Kürzung der Unfallrenten wird den Rentenempfängern von den Versicherungsämtern mitgeteilt.

Damenfahrrad gestohlen.

8 Bocholt, 26. Juni. Vor einem Geschäftshaus am Marktplatz wurde gestern nachmittags ein Damenfahrrad, das man leichtsinnigweise stehen ließ, ohne es abzuschließen, gestohlen.

Die Bekämpfung der Wühlmaus.

— Bocholt, 26. Juni.

Um einen gründlichen Erfolg im Kampfe gegen die Wühlmaus, des schlimmsten Feindes im Obst- und Gemüsegarten, zu erzielen, müssen sich alle Gartenbesitzer des Bezirkes zusammenstellen. Die Bekämpfung selbst muß unbedingt in der an dieser trockenen Zeit, von Oktober bis April durchgeführt werden.

Das Vorhandensein der Wühlmaus ist an den flachen Gängen und offenen Böchern, besonders in der Nähe der Hecken, in Beeten von Sellerie, roten Rüben, Schwarzwurzeln und Röhrläusen festzustellen. Wird der Garten von Gemüsen und Knollengewächsen geräumt, so greift die Wühlmaus auch die Obstbaumstämme an. Als bestes Bekämpfungsmittel, im Laufe des Winters aber auch in der Sommermonate, hat sich überall das Auslegen von Zellofornen bewährt. In die Gänge und Löcher der Wühlmaus, die in der Nähe der Hecken und Einfriedigungen etwas geöffnet, werden 6-8 Zellofornen mit einem kleinen Köstchen eingestreut. Diese Köstchen werden ausgetreten, sondern durch Überlegen von Röhrläusen oder Weizenkörnern geschlossen. Da Zellofornen ein hartes Gift, auch dem Menschen gefährlich sind, darf man die Körner nicht mit der Hand anfassen, die Wühlmaus wird vertrieben. (Wühlmaus muß mindestens 14 Tage eingesperrt bleiben, da sonst Vergiftung zu befürchten ist.)

Auch im Frühjahr, sobald die Pflanzstartoffen ausgelegt, Erbsen, große Bohnen in die Erde gebracht worden, muß der Gartenbesitzer häufig mit Verlusten rechnen. Alle in den Beeten sich geltend machenden Löcher, deren Urheber die Wühlmaus oder die Feldmaus ist, müssen sofort mit Zellofornen versehen werden, um weiteren Schaden vorzubeugen; dieses wird bei neuem Zugang wiederholt. Werden keine Körner mehr angenommen, so tritt man die Löcher gut zu.

Auch die mit Zellofornen getrichenen, aufgeschüttelten Pflanzlöcher und Wühlmauslöcher werden sehr gerne von der Wühlmaus angenommen, doch ist ihre Zubereitung, da die Pflanze sehr giftig, umständlicher. Außerdem muß auf Zauberkraut der Hecken von Unkraut und Quecken geachtet, Wiesel oder Igel, die sich in den Gärten befinden, geschont werden. Sie bekämpfen mit der Bekämpfung der Wühlmaus; in den Gärten werden sollten kleine Stein- und Strauchhaufen erhalten werden. Wen.

Kollekte.

— Bocholt, 26. Juni. Im Monat Juli 1932 wird in den Gemeinden Bocholt und Borken die vom Herrn Oberpräsident genehmigte und vom Hochwachtel Herrn Bischof warm empfohlene Kollekte der Dofes-Gesellschaft für Krüppelkinder e. V., Bielefeld, abgehalten. Die Kollektanten erhalten rote Sammelbücher, die auf der Umschlagseite den Namen der Dofes-Gesellschaft und auf dem ersten Blatt die beglaubigte Sammelgenehmigung tragen, sowie einen behördlichen Ausweis, worauf man bitte achten wolle. — Bei der großen Not kann man kaum wagen, um ein Scherlein zu bitten. Unerbittlich groß aber wächst sie auch bei uns und 1400 Krüppelkinder warten täglich auf Hilfe. Deshalb dürfen die Kollektanten wohl hoffen, nicht vergebens anzuklopfen.

Dererine und Veranstaltungen.

Katholischer Gesellenverein. Heute (Sonntag) feiert der Bruderverein in Rade sein Jubelfest. Wir nehmen geschlossen daran teil. Abmarsch vom Gassenhause 2.15 Uhr. Alle Mitglieder sowie die Ehrenmitglieder sind zur Teilnahme freundlichst und dringlich eingeladen. Die Rader Gesellen haben stets auf gute Nachbarschaft Wert gelegt. Sonntag werden wir den Radern dafür den Dank abgeben. — Am Montag nach dem Vortrag findet eine Besprechung über die Teilnahme an dem Niederrheinischen Gesellenfest in Krefeld statt. Wir erwarten auch hier zahlreiche Beteiligung.

Evangelische Vereine. Gemeindefest: Sonntag 8.30 Uhr. Kirchchor: Sonntag 8.30 Uhr. Gesangsverein: Donnerstag 8.30 Uhr. Helfert: Donnerstag 8.30 Uhr. Jugendbund: Dienstag 8.15 Uhr. Freitag 8.15 Uhr. Jungmädcherverein: Montag 8.15 Uhr.

Bocholt — Ein Stiefkind des Verkehrs.

Warum keine Triebwagen auf den Strecken Bocholt — Münster und Bocholt — Wesel?

× Bocholt, 26. Juni.

Trotz der allgemein bekannten Tatsache einer ganz bedauerlichen Vernachlässigung der Stadt Bocholt — der nach Münster und Dinslaken besten Kunden des Reichsbahndirektionsbezirks — im Eisenbahnwesen, so weit es den Personenverkehr betrifft, scheint es uns nicht müßig zu beginnen, immer wieder den Finger auf diese offene Wunde zu legen. Zwar ist die gegenwärtige Zeit mit ihrer nie gekannten Krise nicht gerade günstig für einen Ausbau des Personenverkehrs, aber andererseits kann es sich Bocholt auch nicht leisten, unwiderrufen immer und immer wieder übergegangen zu werden, wenn die Reichsbahn Verbesserungen einführt, zumal wenn diese Verbesserungen in ihrer Anwendung für den Bocholter Bezirk geradezu wie geschaffen scheinen.

In dem Jahresbericht der Handelskammer, der unlängst der Hauptversammlung erstattet worden ist, ist zwar bemerkt, daß die Kammer sich für eine Verbesserung des Eisenbahnverkehrs im Wesel-Bocholter Gebiet eingesetzt und die Reichsbahn entsprechende Zusagen gegeben habe. Zu spüren ist vorerhand nichts davon. Nun hat gelegentlich einer Tagung des Westfälischen Verkehrsverbandes in Haltern Reichsbahnoberrat Wislott (Essen) bemerkenswerte Ausführungen über das Thema

„Triebwagen und ihre Verwendung im Personenverkehr“

gemacht und dabei die Vorteile der Triebwagen hervorgehoben, die sich besonders jetzt auswirken, da es gelungen sei, solche Wagen im Leichtbau herzustellen.

Er gab einen Überblick auf die verschiedensten Typen, die weniger interessieren als die Tatsache, daß vermutlich noch in diesem Jahre drei Triebwagen, die eine Höchstgeschwindigkeit von 80 Stundenkilometer erreichen, in Oberhausen stationiert werden.

Es bedarf wohl kaum eines Hinweises, wie wirtschaftlich an sich ein Triebwagen auf den Strecken arbeiten kann, die gemeinhin nicht sehr stark benutzt werden, andererseits aber auch keine ausgedehnten Zwischenräume in der Verkehrszeit der Zügeinheiten gestatten.

Die Strecken Bocholt — Münster und Bocholt — Wesel

scheinen doch für die Verwendung solcher Zügeinheiten auf den ersten Blick prädestiniert. Leider aber wird Bocholt wieder einmal übergangen, ja man ist verärgert, zu sagen, daß der Betrieb auf der Strecke des „Seibepreß“ noch immer vorläufiger sich gestaltet; denn eine Vereinerung in positivem Sinne ist die immer härter auftretende Verquickung von Güter- und Personenverkehr mit der damit verbundenen Rangierbewegung an verschiedenen Bahnhöfen ganz sicher nicht.

Wie wohlthuend, verkehrsfördernd und dem Tempo des 20. Jahrhunderts entsprechend, das bei uns lediglich die Reichsbahn zu leisten mag, würden einige schnellere Triebwagenverbindungen am Tage von Bocholt zur Provinzhauptstadt und nach Wesel wirken können, aber es hat den Anschein, als ob die Münster benachbarte Reichsbahndirektion Essen von erheblichen forschrittschweren Geistes befeuert wäre als jene.

Die zuständigen städtischen und privaten Stellen können gar nicht stark genug auf eine Verbesserung der gegenwärtigen Zustände drängen.

Bocholt wird zum Verkehrsbezirk 24a eingeteilt.

Neueinteilung der Verkehrsbezirke durch das Statistische Reichsamt. — Zur Frage der Gebiets- und Verwaltungsreform.

— Bocholt, 26. Juni.

Das Statistische Reichsamt hat sich eingehend mit der Neueinteilung der Verkehrsbezirke beschäftigt und dazu einen Plan ausgearbeitet, der unseren Wirtschafts- und Verwaltungsverhältnissen Rechnung trägt. Wenn es sich vorläufig auch nur um rein statistische Fragen handelt, so erfordert doch der Plan des Statistischen Reichsamtes besondere Aufmerksamkeit, insbesondere die in Mitteldeutschland sehr viel erörterte Frage der Gebiets- und Verwaltungsreform. Die Vereinigung der Handelskammerbezirke Mülhausen und Kassel hat in dieser Beziehung deutlich gezeigt, in welchem Maße derartige Aktionen geeignet sind, die grundlegende Idee der Gebietsreform zu gefährden. Betrachtet man aber die Neueinteilung der Verkehrsbezirke und die Verkehrsgebiete, so ergibt sich, daß mit geringen Ausnahmen die politische Verwaltungseinteilung auch für den Verkehrsbezirk beibehalten worden ist. Das Statistische Reichsamt erklärt ausdrücklich dazu, daß die neue Verkehrsbezirksreform mit der Gebiets- und Verwaltungsreform nichts zu tun hat.

Bislang bildete die Provinz Westfalen mit den Regierungsbezirken Münster, Minden und Arnberg einen Verkehrsbezirk Nr. 24. Dortmund mit Hagen, Iserlohn, Bochum, Recklinghausen und Herne bildeten den Verkehrsbezirk 22. Nunmehr soll nach den Vorarbeiten des Statistischen Reichsamtes die Provinz Westfalen geteilt werden. Das Statistische Reichsamt geht in seinem Plan der Umgruppierung der Verkehrsbezirke davon aus, daß sich die bisherigen Verkehrsbezirke grundlegend in ihrer Struktur unterscheiden, dies ergäbe sich schon aus den verschiedenen Flußläufen,

den Eisenbahnen und den Straßenwegen. Auch stünde der Wirtschaftsverkehr nicht immer mit den bisherigen Verkehrsbezirken in Verbindung. Nunmehr wird die Provinz Westfalen in drei Bezirke

aufgeteilt, nämlich 1. in den Regierungsbezirk Münster, 2. in den Regierungsbezirk Münster und Teile des Regierungsbezirks Arnberg und 3. in die Stadtteile Dortmund, Bochum, Hagen, Recklinghausen, Herne und Bielefeld.

Bocholt, das zum Regierungsbezirk Münster gehörte und dem Verkehrsbezirk 24 zugeordnet war, soll nach der Neueinteilung in den Verkehrsbezirk 24a eingeteilt werden. Der Verkehrsbezirk 24a umfaßt nach der Neueinteilung den Regierungsbezirk Münster und den Regierungsbezirk Arnberg außer den oben genannten Kreisen. Dieser Bezirk bleibt als Verkehrsbezirk 22 bestehen. Essen und Dortmund umfassen den Verkehrsbezirk 28. Duisburg bildet einen eigenen Verkehrsbezirk 28. Düsseldorf und Wuppertal, die bisher mit dem Verkehrsbezirk 23 bildeten, sollen in Zukunft bilden. Köln bildet den Verkehrsbezirk 25a. Die Bezirke Wesel und Emmerich, die bisher den Verkehrsbezirk 25 bildeten, sollen ebenfalls mit Düsseldorf, Trier und Koblenz, die bisher mit Aachen und Köln bildeten, vereinigt werden, sollen jetzt den Verkehrsbezirk 26 bilden.

Die Verkehrsbezirksreform verläuft in erster Linie den Zweck, die Güterbewegungsstatistik einheitlicher nach den Produktionszonen zu erfassen und diese den Konjunkturüberblick darzulegen.

Tretet der berufsständischen Krankenversicherung bei!

— Bocholt, 27. Juni.

Vom Mittelstandshaus Bocholt wird uns

gezeigt: Trotz der außerordentlich schwierigen Wirtschaftslage zeigt der vorläufige Jahresabschluß der Westdeutschen Berufsgenossenschaft für selbständige Handwerker, Kaufleute und Gewerbetreibende a. G. zu Dortmund einen verhältnismäßig günstigen Verlauf des Geschäftsjahres. Wenn auch die stark zurückgegangenen Einkommensverhältnisse nicht wenige Mitglieder zwingen, ihren Versicherungsbeitrag auszugeben, so war es doch möglich, die Beiträge durch Neuzugänge auszugleichen. 17 124 ausstehenden Mitglieder stehen 18 504 Neuzugänge gegenüber, so daß sich der Mitgliederbestand um 1 380 erhöht hat. Die Beiträge einnahme betrug im Geschäftsjahr 1931/7,6 Millionen RM. gegenüber 7,7 Millionen RM. im Vorjahre. Der Rückgang ist darauf zurückzuführen, daß viele Mitglieder gezwungen waren, die Tarife zu wechseln, d. h. von einem höheren Tarif in einen niedrigeren Tarif überzutreten.

Für Schadenfälle wurden insgesamt 4,8 Millionen RM. ausbezahlt. In diesem Zusammenhang ist bemerkenswert, daß die Anzahl der im Jahre 1931 insgesamt 38,7 Millionen RM. den Mitgliedern für Krankheitsfälle zuverfügen kam. Von dieser Auszahlung entfielen die einzelnen Krankheitsfälle folgende Beträge: Verletzte und Zahnärzte rund 28 Millionen RM. (64,8%), Apotheker und 5 Millionen RM. (12,7%), Krankenschwestern rund 4,3 Millionen RM. (11,1%). Der Rest von rund 4,4 Millionen RM. (11,4%) verteilt sich auf sonstige Leistungen wie Wundheilen, Beförderungsstellen, Mehrleistungen und Sterbegeld. Diese Verteilung ist in jeder Hinsicht als sehr günstig zu bezeichnen. Diese Verteilung ist in jeder Hinsicht als sehr günstig zu bezeichnen. Diese Verteilung ist in jeder Hinsicht als sehr günstig zu bezeichnen.

Zur Schadenfälle

wurden insgesamt 4,8 Millionen RM. ausbezahlt. In diesem Zusammenhang ist bemerkenswert, daß die Anzahl der im Jahre 1931 insgesamt 38,7 Millionen RM. den Mitgliedern für Krankheitsfälle zuverfügen kam. Von dieser Auszahlung entfielen die einzelnen Krankheitsfälle folgende Beträge: Verletzte und Zahnärzte rund 28 Millionen RM. (64,8%), Apotheker und 5 Millionen RM. (12,7%), Krankenschwestern rund 4,3 Millionen RM. (11,1%). Der Rest von rund 4,4 Millionen RM. (11,4%) verteilt sich auf sonstige Leistungen wie Wundheilen, Beförderungsstellen, Mehrleistungen und Sterbegeld. Diese Verteilung ist in jeder Hinsicht als sehr günstig zu bezeichnen. Diese Verteilung ist in jeder Hinsicht als sehr günstig zu bezeichnen. Diese Verteilung ist in jeder Hinsicht als sehr günstig zu bezeichnen.

Zuschüttung der Beitragsrückvergütung

für das Geschäftsjahr 1931 wurden rund 750 000 RM. vorzugeschossen. Durch diese Rückvergütung der Beitragsrückvergütung der Mitglieder der Berufsständischen Krankenkasse, die nur geringe Ansprüche an die Anzahl stellen, vergrößert sich für die an der Rückvergütung Teilnehmenden die Beitragsrückvergütung ganz wesentlich, denn im Grunde genommen hat diesen die Krankenkasse nur das gezahlt, was nach Abrechnung der Beitragsrückvergütung an

gezählten Beiträgen übrig bleibt. Seit Einführung der Beitragsrückvergütung konnte die Anzahl rund 3,5 Millionen RM. ausbezahlt und hat bisher damit die höchsten Sätze bezahlt, die von den Berufsgenossenschaften, die eine Beitragsrückvergütung vorziehen, ausbezahlt wurden. (Für Bocholt wurden an Rückvergütungen 3 796 Mk. gewährt, sei es durch Vorauszahlungen oder Guthabeneinlagen.)

Die Gesamtleistung an die Mitglieder (Schadenzahlung und Beitragsrückvergütung) betrug demzufolge seit dem Jahre 1924 rund 42,2 Millionen RM. Die mittelbare Bedeutung der Westdeutschen Berufsgenossenschaft für den berufsständischen Mittelstand, die darin besteht, daß die Anzahl bekanntlich nicht nur Versicherungsbeiträge, sondern auch durch Anlage ihrer Reserven den berufsständischen Kreditmarkt zu beleben vermag, wird am besten durch die Höhe der von ihr verausgabten Beträge verdeutlicht.

Darlehen und Hypotheken

Der Hypothekenbestand der Westdeutschen Berufsgenossenschaft betrug im Jahre 1924: 194 600 RM.; 1925: 255 600 RM.; 1926: 340 200 RM.; 1927: 151 600 RM.; 1928: 730 800 RM.; 1929: 882 800 RM.; 1930: 1078 900 RM.; 1931: 1368 800 RM. Mehr als 1/4 Millionen RM. wurden also den Berufsgenossen wieder in Form von Hypotheken zur Verfügung gestellt. Die „Westdeutsche“ ist somit eines der ganz wenigen Institute, die im vergangenen Jahr von einer Hypothekenkrise, wie eine solche nahezu sämtliche Kreditanstalten ereignete, abblieben konnte.

Die Sicherung der Anzahl wird durch die vorhandenen Reserven gewährleistet. Weshalb davon, daß die ständig anwachsenden Reserven am ehesten die überaus günstige Entwicklung der Anzahl veranschaulichen, wird durch ihre Höhe den Mitgliedern die unbedingte Gewissheit gegeben, daß ein bei der „Westdeutschen“ abgeschlossener Versicherungsvertrag von jeder Zeit erfüllt werden kann und auch erfüllt werden wird. Bezüglich ihrer Reserven steht die „Westdeutsche“ mit an der Spitze der deutschen Krankenkassen-Gesellschaften.

Der Geschäftsverlauf der Westdeutschen Berufsgenossenschaft im abgelaufenen Geschäftsjahr und die Gegenüberstellung der wichtigsten Bilanzposten seit 1924 zeigen die sichere Entwicklung der Anzahl und beweisen weiterhin, daß die „Westdeutsche“ auch heute noch zu den wirksamsten wirtschaftlichen Einrichtungen gehört, die vollstes Vertrauen beanspruchen können und auch verdienen.

Dingden

e. Ehrung unserer freiwilligen Sanitätskolonne. Dem Herrn Oberpräsidenten ging unserer jungen Sanitätskolonne ein ehrendes Schreiben zu, in welchem der vorzügliche Wille bei Gelegenheit der Prüfung und Aufnahme unserer Sanitätler in den Verband des Roten Kreuzes lobend hervorgehoben ist. Der Herr Oberpräsident spricht die Hoffnung aus, daß die freiwillige Sanitätskolonne von Dingden ihre demotragischen Kenntnisse nach der Tradition des Roten Kreuzes zum Wohle der leidenden Menschheit zu jeder Zeit anwendet, und überläßt es durch den Bezirksinspektor Dr. Pottmeyer (Bocholt) seine herzlichsten Glückwünsche.

e. Elternratswahl. Auch in Dingden war eine Elternratswahl nötig, da auf der Elternversammlung beschlossen wurde, nur eine Liste aufzustellen. Die Namen der Elternratsmitglieder sind: 1. W. Ritters, 2. B. Ritters, 3. W. Ritters, 4. W. Ritters, 5. W. Ritters, 6. W. Ritters, 7. W. Ritters, 8. W. Ritters, 9. W. Ritters, 10. W. Ritters.

Wir sind Betten-Fachleute

ausgesprochene Fachleute, mit den Erfahrungen von drei Generationen. Wir haben den Ehrgeiz, nur die besten und preiswertesten Betten zu liefern. Nach strengster Probe von uns persönlich ausgewählt, verkaufen wir keine Bettenfedern und Bettinletts, die nicht die Qualitätsprüfung voll und ganz bestanden haben. (4121g)

Wollen Sie höchsten Wert für Ihr Geld,

dann kaufen Sie immer bei

Gerhard Pottmeyer, Gasthausplatz

Altstes Bettengeschäft am Platz, gegr. 1841. Moderne Bettfedernreinigung mit Federator. Beachten Sie unseren Ausstellungsraum am Gasthausplatz (neben Hutgeschäft Harde).

4. Maternmeister W. S. d. 5. W. Spengler. Zu stellvertretenden Mitgliedern wurden gewählt: 1. Frau Johanna Kruse, 2. Anton Schmitt, 3. Frau W. Ritters, 4. W. Ritters, 5. W. Ritters.

× Der Briefclubverein „Helmstedt“ hält heute (Sonntag) eine wichtige Vollversammlung beim Vereinswirt Schmitt ab. Die Versammlung mußte deswegen verlegt werden, weil die Briefclubvereinsversammlung Bocholt und Umgebung am Sonntag, dem 3. Juli, wieder, wie im vorigen Jahre, den großen Ausflug nach Dingden zu unserem Vereinslokal macht.

Rhede

a. Aus dem Rath Arbeiterverein. Am Feste Petrus u. Paul (29. Juni) feiert die Theaterabteilung im Vereinshaus ihr Sommerfest. Die Feier beginnt nachmittags um 4 Uhr. Für Unterhaltung werden die einzelnen Kommissionen bestens Sorge tragen. Die Mitglieder werden hiermit erinnert, den Jahresbeitrag von 60 g und die Gelder für jede eingeführte Person zu 30 g bis zum 29. Juni beim Vorstehen oder Kassierer der Abteilung zu entrichten. Die Einführungen sollen wie in früheren Jahren gehandhabt werden. — Es wird schon jetzt auf die am Sonntag, dem 3. Juli, stattfindende Tagesfahrt nach Haltern hingewiesen.

Dom Niederrhein.

Jßelburg

1. Mit dem Motorrad gegen einen Baum. Ein Motorradfahrer aus Bocholt fuhr mit einem Motorrad gegen einen Baum. Der Unfall soll darauf zurückzuführen sein, daß dem Fahrer während der Fahrt eine Pilege ins Auge geriet. Der Fahrer erlitt erhebliche Verletzungen. Das Motorrad wurde stark beschädigt.

2. Verkehrsunfall. An der Ecke Rade und Minervastrasse wurde ein 10-jähriges Mädchen, das mit dem Fahrrad die Minervastrasse überqueren wollte, von einem Auto erfasst. Das Fahrrad wurde vollständig zertrümmert, das Mädchen erlitt erhebliche Verletzungen im Gesicht und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Ringenberg

3. Gründung einer Jungschär. Vor kurzem wurde hier im Anschluß an den kath. Jungmännerverein eine Jungschär gegründet. Sie umfaßt die männliche Jugend vom 11.-14. Jahre. Allenfalls sehen wir ja, wie der kath. Gedanke, der Wille, unsere kath. Glaubensgründe auch ins Leben hindurchzuführen, immer mehr die Jugend erfasst und begeisterte Anhänger findet. Auch die älteren Jahrgänge der Schuljugend sind davon nicht unberührt geblieben. Sie soll und will frühzeitig in den Geist, der besonders die Sturmjahre unserer Jungmännervereine durchweht, eingeführt werden. Das geschieht für die Knaben in den Jungschären, die bereits vielerorts bestehen. Unsere Ringenberger Jungschär verläßt sich jeden Sonntag nach der Andacht in ihrem Jungschärheim, das die D. J. K. im Verlaufe des letzten Winters hoch oben im Schloß, oberhalb der anderen Vereinsräume geschaffen hat. Weit schaut man von hier in die hübschen niederrheinischen Lande bis nach Westfalen hinein. Hier erhalten die Jungen von ihrem Führer einen kurzen Jungschärunterricht, verbunden mit einem passenden Gebet, es folgt ein Spielchen, und dann geht es hinaus in Gottes freie Welt. Im Winter wird im Heim gehalten als Vorbereitung für den Martinzug und die häusliche Feier, insbesondere des Weihnachtsfestes. In jugendlichem Stolz auf ihr Heim in mittelalterlichen Burgenräumen hat sich die Jungschär dem Namen „Burgknappen“ zugelegt; dieser Name mit dem Bilde des hiesigen Schloßturmes zielt die Rückseite ihres Wimpels, während das Christuszeichen groß und leuchtend für die Jugend, schon frühzeitig den Gefahren des Straßenlebens, soweit als möglich, entzogen zu sein und gleichzeitig die Seele mit katholischen und echt deutschen Bildungswerten zu erfüllen. Möge die ganze katholische Gemeinde und besonders die Elternschaft immer mehr nicht bloß die Jungschär, sondern unsere ganze Jugendliebe unterstützen.

Geschäftliches.

Der Kragenkrieg in Bocholt

wird, wie wir erfahren, mit unverminderter Heftigkeit fortgesetzt. Wir weisen nochmals darauf hin, daß die Gewährung eines Kragens bis auf weiteres jeden Kragen in der bekannten, wirklich erstklassigen Qualität zum Einzelpreise von nur 10 Pfg. das Stück fertigstellt. Jeder möge darum die Gelegenheit ausnützen! (4638)

